

GRENZ- ERFAHRUNGEN

Wie Europa gegen
Schutzsuchende aufrüstet

Didaktisches Begleitmaterial



EAK
EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG
UND FRIEDEN



PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.

Inhalt

Vorwort	4
Wichtige Hinweise zur Organisation von Online-Workshops	5
Kennenlernspiele	8
1. Vorstellungsrunde per Landkarte (online)	8
2. Speeddating (online und Variante in Präsenz)	9
3. Kennenlernbingo (online und Variante in Präsenz)	10
Impulse	11
1. Dem Glück auf der Spur	11
2. Gott kennt die Gefangenen	12
3. Flucht, Migration und Vorurteile im Deutschrap	14
Workshops	15
1. Das Geschäft mit den Grenzen: Deutsche Waffenexporte und Europas Grenzpolizei	15
1.1. Begrüßung und Kennenlernen	16
1.2. Einführung in das Thema	17
1.3. Frontex – Was steckt dahinter?	18
1.4. „Ach und Krach um Stelzenbach“ Online-Version 2021	20
1.5. Gesprächsrunde mit Christine Hoffmann	21
1.6. Reflexion des Workshops	22
2. Wie die EU mit ihren Grenzen umgeht	23
2.1. Begrüßung und Kennenlernen	24
2.2. Einführung - Blick in die EU	25
2.3. Seenotrettung ist kein Verbrechen	26
2.4. Diskussion im Europaparlament	27
2.5. Gesprächsrunde mit einem*r EU Parlamentarier*in	30
2.6. Reflexion des Workshops	31

3.	Bis hierhin und nicht weiter - Erfahrungen von Geflüchteten an Europas Grenzen	32
	3.1. Begrüßung und Kennenlernen	33
	3.2. Fluchtursachen - Darum flüchten Menschen weltweit	34
	3.3. Auf der Flucht - Fluchtwege und Fluchterfahrungen	37
	3.4. Auf der Flucht - A short story of Moria	39
	3.5. Auf der Flucht: Angekommen an den Grenzen Europas - Und nun?	40
	3.6. Von der Abschottung zur Willkommenskultur	42
	3.7. Reflexion und Abschluss des Workshops	44
	3.8. Material zum Workshop (M 1-3)	45
4.	Workshop: Grenzen im Kopf	49
	4.1. Begrüßung und Kennenlernen	50
	4.2. Einführung - Grenzen im Kopf	51
	4.3. Struktureller Rassismus	52
	4.4. Expert*innengespräch	54
	4.5. Alltagsrassismus	55
	4.6. Umgang mit Rassismus - Handlungsoptionen	56
	4.7. Reflexion des Workshops	57
	Impressum	59

Vorwort

Grenzerfahrungen - im kollektiven Gedächtnis der Bevölkerung in Deutschland endete die lange Zeit mit einer Grenze mitten durch Deutschland am 9. November 1989. Das Ereignis hatte politische Folgen für ganz Europa. Im Jahr 1990 stand mit dem Fall des Eisernen Vorhangs durch Europa die Vision eines „Gemeinsamen Hauses“ zum Greifen nahe im europäischen Raum. Reisen wurde leichter, Ost und West kamen sich näher, die Vielfalt und Schönheit Europas vom Balkan bis Portugal rückten für einen Moment zusammen. Doch die Grenzen verschwanden nicht. Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien brachte Flüchtlinge auch nach Deutschland und stellte schon damals die Frage der Grenzsicherung und der Stabilität der Bündnisse. Wer ist drinnen, wer ist draußen? Wer gehört dazu? Und wer ist „zu viel“ für eine Europäische Union? Die Fragen halten bis heute an. Und das Geschäft mit den Zäunen und der Grenzsicherung bleibt profitabel. In 30 Jahren seit dem Fall der Berliner Mauer haben europäische Länder über 1000 Kilometer Grenzanlagen und Zäune neu gebaut. Außengrenzen zu Wasser und in der Luft wurden massiv aufgerüstet. Die EU hat im Jahr 2004 eine eigene Grenzschutzagentur, Frontex, gegründet. Keine andere EU-Agentur hat seitdem eine so starke personelle und finanzielle Ausweitung erlebt. Spätestens mit dem Bürgerkrieg in Syrien ab 2012 und dem „Flüchtlingssommer“ 2015 wurde die Festung Europa dicht gemacht. Abkommen mit Drittstaaten außerhalb der EU sichern europäische Grenzen bis in die Türkei und Libyen hinein. Die Zusammenarbeit mit autoritären Staaten und die Ausrüstung ihrer Sicherheitsapparate im Namen sogenannter Migrationspartnerschaften mit afrikanischen Ländern spotten dabei ebenso der Beschreibung eines partnerschaftlichen Umgangs zwischen Staaten wie auch der Sicherheit von Menschen, die aufgrund von Gewalt, Armut, Krieg und Terror aus ihrer Heimat fliehen müssen. Europa schottet sich militärisch ab. Menschen, die Asyl suchen, werden abgewehrt und kriminalisiert. „Illegal“ werden sie genannt.

Mit einer solchen Wortwahl und dem entsprechenden entrechtenden Handeln verrät Europa seine eigenen Werte der Humanität. Im Jahr 2021 wird die Genfer Flüchtlingskonvention 70 Jahre alt. Sie droht in ihren Grundsätzen gerade in Europa unterzugehen. Rüstung tötet auch ohne Krieg. Die Aufrüstung der europäischen Außengrenzen hat Opfer. Zuallererst die Menschen, die vor Gewalt und Krieg fliehen. Die militärische Aufrüstung von Grenzen hat aber auch Gewinner. Rüstungsunternehmen profitieren vom Geschäft mit der Ausgrenzung, auch in Deutschland. Darauf weist die Ausstellung „Grenzerfahrungen. Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet“ hin, die von PRO ASYL, der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für KDV und Frieden (EAK) und der katholischen Friedensbewegung pax christi erstellt wurde.

Das vorliegende Begleitheft mit didaktischem Material zur Ausstellung ist in Kooperation mit dem BDKJ Fulda entwickelt worden. Insgesamt vier Themenworkshops bieten die Möglichkeit, im Rahmen von einzelnen Themeneinheiten, Tagesworkshops und einer politischen Bildungswoche die Inhalte der Ausstellung zu vertiefen und zu reflektieren. Zielgruppe des Materials sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene, die sich im Rahmen politischer Bildungsangebote mit den Themen Flucht und Migration, der Situation von Schutzsuchenden an den EU-Außengrenzen, der Aufrüstung an den EU-Außengrenzen und deutscher und europäischer Asyl- und Migrationspolitik auseinandersetzen können. Es handelt sich um digitale Bildungseinheiten, die im Frühjahr 2021 im Rahmen einer politischen Bildungswoche des BDKJ Fulda durchgeführt wurden. Hinweise zur präsentischen Durchführung der jeweiligen Einheiten wurden durch die Autor*innen ergänzt. Das didaktische Begleitmaterial zur Ausstellung richtet sich an Träger*innen der außerschulischen politischen Bildung, an Schulen, an Kirchengemeinden und an zivilgesellschaftliche Gruppen.

Wichtige Hinweise zur Organisation von Online-Workshops

Unsere Workshops wurden online über das Videokonferenztool „Zoom“ durchgeführt. Die nachfolgenden Hinweise basieren auf unseren gesammelten Erfahrungen und können Ihnen, unabhängig davon, ob Sie „Zoom“ oder ein anderes Videokonferenztool nutzen, als Hilfestellung zur Organisation eines Online-Workshops dienlich sein.

Vorbereitungsphase

Für einen erfolgreichen Online-Workshop spielt eine gezielte Vorbereitung eine wichtige Rolle. Hier sollte die Moderation mehr Zeit als sonst investieren.

Technische Voraussetzungen

Da die technischen Voraussetzungen bei den Teilnehmenden eine wichtige Rolle für das Gelingen des Workshops spielen, empfehlen wir vorab alle Teilnehmenden telefonisch zu kontaktieren und abzufragen, ob die entsprechenden Endgeräte vorhanden sind. Darüber hinaus sollte auch geklärt werden, ob die Teilnehmenden irgendwelche Fragen oder Bedenken hinsichtlich der Teilnahme am Online-Format haben. Dadurch können vorab Unsicherheiten oder Ängste zur Sprache gebracht und ggf. geklärt werden.

Toolauswahl

Die Auswahl der richtigen Tools spielt eine wichtige Rolle für das Gelingen des digitalen Workshops.

Zunächst stellt sich die Frage, welches Videokonferenztool für den Workshop genutzt wird. Das Tool sollte auf jeden Fall die Möglichkeit besitzen, Kleingruppen zu bilden. Vorab ist es notwendig, die richtigen Grundeinstellungen für den Online-Workshop auszuwählen, sodass diese auf das Workshopformat angepasst sind. Dazu stellt sich z.B. die Frage, was Teilnehmende im Online-Format tun können dürfen und was nicht. Damit verbunden stellt sich auch die Frage, welche Einstellungen freigeschaltet sein müssen und welche nicht. Es empfiehlt sich in jedem Fall, Kamera und Ton aller Teilnehmenden bei Eintritt in die Veranstaltung zunächst automatisch ausgeschaltet zu haben.

Zudem gibt es mittlerweile verschiedenste Tools, die zusätzlich zum Videokonferenztool für eine gute Kollaboration und Partizipation genutzt werden können. Dabei gilt unserer Erfahrung nach bei der Auswahl von zusätzlichen Tools das Motto „weniger ist mehr“. Denn gerade für Teilnehmende mit schwacher Internetverbindung kann die gleichzeitige Nutzung mehrerer Tools schwierig sein. Unerlässlich ist, dass sich der*die Veranstalter*in gut mit allen ausgewählten Tools auskennt und sich sicher im Umgang damit fühlt.

Zielgruppe und Gruppengröße

Die Zielgruppe des Materials sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren, die sich im Rahmen politischer Bildungsangebote mit den Themen Flucht und Migration, der Situation von Schutzsuchenden an den EU-Außengrenzen, der Aufrüstung an den EU-Außengrenzen und deutscher und europäischer Asyl- und Migrationspolitik auseinandersetzen können. Da die Interaktion im Online-Format schwieriger ist als in Präsenz und mit steigender Teilnehmendenzahl nahezu unmöglich wird, sollte die Gruppengröße möglichst klein gehalten werden. Als Richtlinie für eine gute Gruppengröße empfehlen wir max. 20 Personen. Bei der Durchführung des Workshops empfehlen wir, möglichst viel in Kleingruppen (2 - 4 Personen) zu arbeiten, um Interaktion zu ermöglichen.

Agenda und Zeitplanung

Gerade im Online-Format ist es sehr wichtig, dem Workshop möglichst viel Struktur zu geben. Durch die Vielzahl an Tools, Problemen mit der Internetverbindung oder Ablenkungen haben Teilnehmende oft Schwierigkeiten, zu jeder Zeit dabei zu sein. Deshalb empfehlen wir für digitale Workshops eine genaue Planung, sowohl für die Agenda als auch die zeitliche Planung. Dazu kann die Nutzung einer digitalen Pinnwand (z.B. Padlet), auf der Workshopinhalte strukturiert zusammengetragen werden können, dienlich sein. Neben inhaltlichen Komponenten bietet es sich an, auch Dokumente wie den Wochenplan oder einen Technikleitfaden auf der digitalen Pinnwand zu hinterlegen. Damit haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, alle relevanten Workshopinhalte und -informationen an einem Ort zu finden.

Der Workshop sollte inhaltlich eher kurz und knackig konzipiert sein, da die Konzentration im Online-Format schneller nachlässt.

Unserer Erfahrung nach sollte spätestens nach 1,5 Stunden im Online-Format eine 15-minütige Pause eingelegt werden. Zudem sollten zusammenhängende Einheiten nie länger als max. 2,5 Stunden einnehmen. Danach sollte eine mindestens einstündige Pause erfolgen.

Kurze Energizer zu Beginn einer Einheit sorgen für einen abwechslungsreichen Einstieg und können auch gut genutzt werden, um das Geschehen zwischendurch aufzulockern und die Konzentration zu fördern.

Regeln für Online-Formate

Um im Online-Format gut gemeinsam arbeiten zu können, sollten vorab Regeln für die Teilnahme am Workshop benannt werden. Dabei muss in den Regeln auch die Tatsache berücksichtigt werden, dass die Teilnahme an Online-Formaten oft aus den privaten Wohnräumen heraus stattfindet. Dies kann unter Umständen zu unangenehmen Situationen führen, wenn nicht vorab eine Sensibilisierung für diese spezielle Gegebenheit stattfindet.

Link- und Materialversand

Bei der Zusendung des Zugangslinks zur Videokonferenz ist es ratsam, den Teilnehmenden eine Anleitung zum Videokonferenztool zur Verfügung zu stellen. Darin sollte auch eine Nummer für eine Technikhotline benannt sein, bei der sich Teilnehmende bei technischen Schwierigkeiten oder Fragen während des Workshops melden können (s. dazu auch den Punkt „Technische Assistenz“ auf Seite 7).

Gängige Tools bieten schon sehr gute Möglichkeiten, um ein digitales Setup mit gemeinsamer Arbeitsfläche (Whiteboard), Post-its und Stiften abzubilden. Dennoch kann es für manche Einheiten ratsam sein, den Teilnehmenden vorab die Materialien per Post zukommen zu lassen. In diesem Zuge ergibt sich auch die Möglichkeit, Nettigkeiten wie z.B. Tee, Schokolade, Gummibärchen, eine Postkarte o.ä. an die Teilnehmenden zu versenden und dem Online-Format damit mehr Ambiente zu verleihen.

Organisation und Durchführung des Online-Workshops

Einstieg in den Online-Workshop

Die Teilnehmenden sollten die Möglichkeit haben, sich mind. 15 Minuten vor Beginn des Workshops für einen ersten Technikcheck in die Videokonferenz einwählen zu können. Darauf sollte beim Linkversand hingewiesen werden.

Mit Beginn des Workshops sollte zunächst eine Technikeinführung für alle Teilnehmenden erfolgen, sodass alle einen guten Umgang mit dem Videokonferenztool finden.

Technische Assistenz

Für die Durchführung ist es empfehlenswert, dass die Moderation zusätzlich von einer technischen Assistenz unterstützt wird. Die technische Assistenz ist dafür zuständig, Bildschirmteilungen vorzunehmen, Kleingruppenräume zu eröffnen, Ansprechpartner*in für technische Fragen zu sein usw. Die Moderation kann sich dadurch komplett auf das Moderieren konzentrieren, welchem gerade im Online-Format eine wichtige Rolle zukommt.

Moderation

Ein Aspekt der guten Zusammenarbeit ist, dass jede*r die Möglichkeit bekommt, zu partizipieren. Der Moderation kommt deshalb im Online-Format eine äußerst wichtige Rolle zu: Sie kann durch gezielte Ansprachen eher ruhigere Personen in das Geschehen miteinbeziehen und so dafür sorgen, dass diese nicht hinter dem Bildschirm „verlorengehen“.

Gerade bei Diskussionsformaten empfehlen wir, eine Redner*innenliste per Chat einzuführen, in die sich die Teilnehmenden per Nachricht eintragen können. Die Moderation nimmt die Teilnehmenden dann der Reihe nach dran. So wird vermieden, dass Mikrofone einfach angestellt werden und Teilnehmende durcheinanderreden.

Für Vorstellungs- oder Auswertungsrunden bietet es sich an, dass der*die jeweilige Sprecher*in die nächste Person benennt. So werden lange Wartezeiten vermieden und die Teilnehmenden werden in das Geschehen miteinbezogen.

Da ein Online-Workshop, wie beschrieben, oft sehr intensiv und fokussiert stattfindet, sollte die Moderation Raum und Zeit für ein wenig Smalltalk oder das Beheben technischer Probleme einplanen. Eine Möglichkeit ist z.B. die gemeinsame Kaffeepause am Nachmittag, bei der die Teilnehmenden sich in Kleingruppen informell austauschen können.

Kennenlernspiele

1. Vorstellungsrunde per Landkarte (online)



Ziele/Kompetenzen

- Vorstellungsrunde online
- Ankommen und Orientieren in der Gruppe
- Vertrauen aufbauen
- Gute Seminaratmosphäre schaffen



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 25 Personen



Dauer

10 - 30 Minuten



Material

<https://de.padlet.com/>
(Vorlage Landkarte)

Methodenbeschreibung:

Online-Seminare haben den Vorteil, dass Personen von unterschiedlichen Orten am Seminar teilnehmen können. Dies kann gut für eine Kennenlernrunde genutzt werden.

Damit sich alle Teilnehmenden zu Beginn eines Online-Seminars gegenseitig vorstellen können, wird im Chat ein Padlet mit einer Landkarte geteilt. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, ihren aktuellen Standort, von wo aus sie am Seminar teilnehmen, mittels einer Markierung auf der Landkarte zu platzieren. So entsteht ein buntes Bild.

Sobald alle ihre Markierung gesetzt haben, beginnt die Vorstellungsrunde. Dazu ruft die Moderation die einzelnen Markierungen auf und bittet die Personen dahinter, sich vorzustellen. Die Moderation kann drei bis vier Kategorien festlegen, zu der jede*r Teilnehmer*in etwas sagen soll.

Beispiele:

Mein Name ist ... / Ich komme aus ... / arbeite bei ... / Meine Hobbies sind.../ Mit mir kann man immer gut über... reden (eher bei älteren Teilnehmenden)

2. Speeddating (online und Variante in Präsenz)



Ziele/Kompetenzen

- Vertieftes Kennenlernen



Gruppe

16 - 28 Jahre
ca. 10 - 30 Personen



Material

- Kennenlernfragen



Dauer

20 - 30 Minuten

Methodenbeschreibung:

Damit die Teilnehmenden auch online miteinander in den Austausch gehen können, werden sie jeweils für ca. 3 bis 5 Minuten mit einer Impulsfrage zu zweit oder zu dritt in einen Kleingruppenraum geschickt. Nach Ablauf der Zeit werden die Kleingruppen zurück in den großen Videokonferenzraum geholt. Hier erhalten sie die nächste Frage und werden erneut in neu durchgemischte Kleingruppen geschickt. Das „Speeddating“ sollte für so viele Runden erfolgen, dass möglichst viele, wenn machbar sogar alle Teilnehmenden, einmal miteinander ins Gespräch kommen können. Als Impulsfragen können typische Kennenlernfragen oder auch themenbezogene Fragen zu den Workshops verwendet werden.

Beispiele für mögliche Impulsfragen:

- Was sind Deine Hobbies?
- Was würdest Du mit einer Million Euro machen?
- Was war das schönste Geschenk, welches Du je erhalten hast?
- Was kannst Du überhaupt nicht leiden?
- Was würdest Du Dir wünschen, wenn Du drei Wünsche frei hättest?
- Wer ist der coolste Mensch, den Du kennst?

Beispiele für themenbezogene Impulsfragen am Beispielthema EU:

- Wenn ich an die EU denke, dann denke ich spontan an...
- Welche europäischen Länder hast Du schon bereist oder würdest Du gerne einmal bereisen?
- Was würdest Du tun, wenn Du als EU-Abgeordnete*r ins Europaparlament gewählt würdest?

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Auf einem Präsenzseminar bietet es sich an, die Gruppe für das Speeddating zunächst „auf zwei“ durchzählen zu lassen. Alle „Zweier“ bilden dann mit ihren Stühlen einen Innenkreis mit Blick nach außen. Alle „Einser“ bilden mit ihren Stühlen einen Außenkreis und setzen sich jeweils einem*r „Zweier“-Person gegenüber. Die Moderation stellt die erste Impulsfrage. Daraufhin unterhalten sich alle gegenüberstehenden Pärchen zu der Frage für etwa zwei Minuten. Anschließend rutschen alle im Außenkreis einen Stuhl im Uhrzeigersinn weiter und unterhalten sich mit der nächsten Person zu einer neuen Frage. Es werden so lange Fragen gestellt, bis alle im Außenkreis einmal im Kreis herumgerutscht sind.

3. Kennenlernbingo (online und Variante in Präsenz)

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Vertieftes Kennenlernen• Einzelgespräche ermöglichen	<p>ab 16 Jahren 10 - 50 Personen</p> <p> <u>Dauer</u> 20 - 30 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none">• Vorbereitetes Kennenlernbingo mit 16 oder mehr Fragen• Raum in <i>gathertown</i> (https://gather.town/) oder ein <i>Wonder Room</i> (https://www.wonder.me/)

Methodenbeschreibung:

Ziel des Spieles ist es, dass sich alle Teilnehmenden auch online zu Beginn des Seminars in Einzelgesprächen miteinander unterhalten und kennenlernen können. Ein Kennenlernbingo besteht aus einem Arbeitsblatt mit mehreren Kästchen, in denen Behauptungen stehen. Zum Beispiel kann eine Behauptung heißen: „Ich habe mehr als drei Geschwister“. Online gibt es verschiedene Varianten eines solchen Kennenlernbingos, die als Inspiration dienen können.

Jede*r Teilnehmer*in des Online-Seminars bekommt ein Bingo vorab per Post zugeschickt. Zu Beginn des Seminars werden alle Teilnehmenden mit ihrem Bingo-Zettel und einem Stift in einen *Wonder Room* (<https://www.wonder.me/>) oder in *gathertown* (<https://gather.town/>) geschickt. Das ist ein Raum, in dem sich die Teilnehmenden mit einem Avatar frei bewegen können. Sobald sie auf andere Teilnehmende in ihrer Nähe treffen, öffnen sich die Kameras der beiden Personen und sie können miteinander ein privates Gespräch führen.

Die Aufgabe der Teilnehmenden ist es, passende Personen zu den Fragen auf ihrem Bingo-Zettel zu finden. Jedes Mal, wenn jemand eine*n andere*n gefunden hat, auf den*die eine der Behauptungen zutrifft, darf er*sie die Frage auf seinem Bingo-Zettel durchstreichen. Wer als erstes eine Reihe voll hat, darf für alle hörbar über ZOOM einmal laut „Bingo“ rufen.

Das Spiel kann so lange weitergespielt werden, bis jemand alle Fragen ausgestrichen hat und „BINGO BINGO“ in ZOOM ruft oder eine vorher vereinbarte Zeit abgelaufen ist.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Das Spiel ist eigentlich ein Kennenlernspiel für Präsenzveranstaltungen. Hier bekommen alle Teilnehmenden einen Bingo-Zettel in die Hand und sollen sich auf die Suche nach passenden Personen machen. Dabei entsteht ein wildes Durcheinander, bei dem alle die Chance haben, mit den anderen Teilnehmenden in ein lockeres Gespräch zu kommen. Es sollte ausreichend Zeit für die Übung eingeplant werden.

Impulse

1. Dem Glück auf der Spur

 <p><u>Ziele/Kompetenzen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Liedanregung zur Bedeutung von „Glück“ • Selbstbewusstsein stärken • Achtsamkeit fördern 	 <p><u>Gruppe</u></p> <p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p>	 <p><u>Material</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Lied von Silbermond - <i>Himmel auf</i> (https://www.youtube.com/watch?v=BqYPhP71_uc) • Impulsfragen • Passendes Zitat für den Abschluss (siehe Vorschlag in der Methodenbeschreibung)
	 <p><u>Dauer</u></p> <p>10 - 15 Minuten</p>	

Methodenbeschreibung:

Der Impuls eignet sich gut zum Beginn oder Abschluss eines Workshoptages. Er soll die Teilnehmenden anregen, über das Thema „Glück“ nachzudenken und etwas Positives für den Alltag mitzunehmen.

Begrüßung und interaktiver Einstieg (5 min):

Die Moderation leitet den Impuls ein, indem sie die Teilnehmenden herzlich zu dem Morgen-/Abendimpuls begrüßt und sie dazu einlädt, sich gemeinsam auf eine Reise zum Thema „Glück“ zu begeben. Zunächst werden die Teilnehmenden angeregt, sich für ein paar Minuten in Ruhe Gedanken zu machen, was für sie „Glück“ bedeutet und wann sie glücklich sind. Jede*r darf sich dazu gerne einen Zettel nehmen, um ihre*seine Gedanken für sich festzuhalten (gerne auch kreativ). Keine*r muss ihre*seine Notizen vortragen. Es geht darum, dass jede*r die Fragen ehrlich für sich beantwortet.

Lied (3 min):

Anschließend hören alle gemeinsam das Lied „Himmel auf“ von Silbermond und schauen das damit verbundene Video an. Im Musikvideo wurde eine Umfrage zum Thema „Was bedeutet Glück für dich“ integriert und die Antworten der Menschen werden in das Lied eingespielt.

Abschlussgedanken:

Die Umfrage zeigt kontroverse Antworten auf: Während für viele Menschen Zufriedenheit, Freiheit und Frieden wichtig sind, streben andere beispielsweise nach einem Lotto-Gewinn. Ein Mann sagt im Video, dass er glücklich wäre, wenn seine Tochter noch leben würde. Darin wird deutlich, dass je nach Lebenssituation und Person die Definition für „Glück“ ganz anders aussehen kann und gleichzeitig das Streben danach uns allen gemein ist. Das Streben nach Glück und Glücklichein ist nicht nur ein Bedürfnis von uns, sondern wir gewinnen auch viel, wenn wir uns darum bemühen, glücklich zu sein, und können dann dieses Glück weiterverbreiten.

An dieser Stelle können gerne noch weitere Gedanken eingebracht werden, die einen Bogen zur Gruppe oder dem behandelten Workshopthema spannen.

Deshalb:

„Nimm dir Zeit, um glücklich zu sein.
Zeit ist keine Schnellstraße zwischen Wiege und Grab, sondern Platz zum Parken in der Sonne.
Glücklich ist der Mensch, der dem Glück nicht hinterherrennt, wie ein Falter,
sondern dankbar ist für alles, was ihm gegeben ist.“

Von Phil Bosmanns

2. Gott kennt die Gefangenen

 <p><u>Ziele/Kompetenzen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Thematischer Einstieg zu „Flucht“ und den EU-Außengrenzen • Aufmerksam machen auf Ungerechtigkeiten an den Außengrenzen und Zustände in Flüchtlingslagern 	 <p><u>Gruppe</u></p> <p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p>	 <p><u>Material</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gedicht „Gott kennt die Gefangenen“ von Sabine Müller-Langsdorf • Gebet „Das Friedensgebet des Hl. Franziskus“
	 <p><u>Dauer</u></p> <p>10 Minuten</p>	

Einleitung

Der Impuls eignet sich als Einstieg in den Tag und das Thema „Flucht“, besonders mit dem Fokus auf die EU-Außengrenzen. Im Gedicht werden verschiedene Persönlichkeiten aufgezählt, die sich in Gefangenschaft befunden haben. Außerdem wird auf den Zustand und die Ungerechtigkeiten auf der Insel Lesbos aufmerksam gemacht sowie die zunehmende Verschärfung der Überwachung an den Grenzen thematisiert. Zunächst wird das Gedicht langsam vorgetragen – ein Bild vom Lager in Lesbos kann dazu gezeigt werden.

Das Gedicht (3-5 min)

Gefängnisinseln haben Tradition.
Nelson Mandela war gefangen auf Robben Island vor der Küste von Kapstadt.
Pablo Neruda war im Exil auf einer Liparischen Insel vor Italien.
Mikis Theodorakis und tausende politische Gefangene waren auf Makronisos in Griechenland.

Im September 2020 macht die europäische Politik eine ganze Insel zur Gefängnisinsel.
Lesbos: 20.000 Geflüchtete, fast 90.000 Inselbewohner*innen werden ihrem Schicksal überlassen.

Verarmung und Verzweiflung überall.
Gewalt und Verrohung aller Orten.
Niedergang der Menschenwürde mit europäischer Ansage.

Geschlossene Lager werden gebaut.
Mehr Daten, mehr Waffen, mehr Schiffe,
mehr Überwachung im Wasser, aus der Luft, an Land.
Sicherheits- und Rüstungsfirmen mit Profit.
Mehr Polizei, mehr Militär, mehr Frontex.
Ein griechisches Kriegsschiff wird zur Unterkunft für Flüchtlinge.

Gott kennt die Gefangen und ihre Wege.
Die Bibel berichtet von Menschen wie Pablo, Nelson und Mikis.
Moses, der das Meer teilte und das Volk in die Freiheit führte.
Psalmbeterinnen, unbändig in der Hoffnung,
dass Gott die Gefangenen Zions erlösen wird.
Jesus, der wusste: Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.
Sie sollen satt werden.
Gott kennt die Gefangenen.

von Sabine Müller-Langsdorf, Referentin für Friedensarbeit im Zentrum Oekumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie von Kurhessen-Waldeck

Abschluss (2-3 min)

Die Teilnehmenden beten gemeinsam: (Gebetstext vorab versenden/verteilen)

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.

Hl. Franz von Assisi

3. Flucht, Migration und Vorurteile im Deutschrap



Ziele/Kompetenzen

- Thematische Einstimmung
- Auseinandersetzung mit den Themen „Flucht, Migration und Vorurteile“ über Rap-Musik
- Vielfalt der Rapper*innen aufzeigen, die sich mit dem Thema beschäftigen



Guppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

10 - 15 Minuten



Material

- Eko Fresh - Aber (prod. by Samy Deluxe) - (<https://www.youtube.com/watch?v=1A7Q-w88As64>) Thema: Migration und Integration, gegenseitige Vorurteile
- Alternativ: Disarstar - One-TakeClip #24 - (https://www.youtube.com/watch?v=5_h8oXxBdXc) Thema: Flucht, Kritik am Umgang der EU mit Flüchtlingen und Bezug auf das Lager Moria

Methodenbeschreibung:

Der Impuls eignet sich als thematischer Einstieg in das Thema „Flucht, Migration und Vorurteile“. Viele deutsche Rapper*innen verleihen diesen Themen und Problemen in ihren Texten Ausdruck. Durch die Rap-Musik kann somit nochmal ein ganz anderer Zugang zum Thema geschaffen werden.

Einstieg (15 min)

Die Moderation begrüßt die Teilnehmenden zum thematischen Morgenimpuls „Flucht, Migration und Vorurteile im Deutschrap“. Anschließend wird der Link zum Rap „Aber“ von Eko Fresh mit der Gruppe geteilt und gemeinsam angeschaut.

Danach werden die Teilnehmenden in Kleingruppen von 2-3 Personen geschickt, wo sie sich 5 Minuten über den Song mithilfe folgender Impulsfragen austauschen sollen:

- Was hat der Song in dir bewegt?
- Wie verstehst du die Message hinter dem Song?
- Kennst du weitere Deutschrap Songs, die das Thema Flucht und Migration aufgreifen?

Abschluss (15 min)

Im Anschluss an die Kleingruppen können nochmal einzelne Aussagen des Songs aufgegriffen und besprochen werden. Die ersten dargestellten Personen zeigen, wie sehr sie mit ihren gegenseitigen Vorurteilen Hass und Grenzen voreinander aufbauen. Der dritte Rapper versucht dies wieder aufzubrechen. Er steht zwischen den Parteien und verbreitet die klare Botschaft „Es geht, gemeinsam in einem Land zu leben!“

Abschließend können weitere Songs und Songzitate vorgestellt und gesammelt werden, die es im Deutschrap zu diesem Thema gibt, um die Bandbreite und Vielfalt der Künstler*innen zu diesem Thema zu verdeutlichen und die Teilnehmenden anzuregen, sich bei Interesse weiter damit auseinanderzusetzen. Dazu bietet es sich an, eine Folie mit den Zitaten und Rapper*innen zu erstellen. Beispiele sind: „SIDO - Zu Wahr“, „Mal Élevé - Mittelmeer“, „Pimf - Bon Voyage“.

1. Workshop: Das Geschäft mit den Grenzen – Deutsche Waffenexporte und Europas Grenzschutzwache

Nr.	Titel der Einheit	Ziele/Kompetenzen	Methoden	Material	Dauer
1	Begrüßung und Kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Workshop • Gegenseitiges Kennenlernen • Gute Arbeitsatmosphäre schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Vorstellung der Workshopinhalte • Vorstellungsrunde • Kennenlernspiele • Erwartungskklärung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ablaufplan • Kennenlernspiele 	60 min
2	Einführung in das Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über Fluchtursachen • Wissen über die Ägäis • Sensibilisierung für die Auswirkungen von militärischer Gewalt mit Waffen aus Deutschland und die Bedeutung für die Menschen, die aus Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten fliehen • Geschichtlicher Rückblick: Wie Deutschland zu seiner Rolle als wichtiger Rüstungslieferant für Türkei und Griechenland wurde • Aufrüstung an den EU-Außengrenzen • Zusammenhang zwischen Rüstungsexporten und Migrationsabwehr herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Input • Austausch in Kleingruppen, um das Gehörte zu verankern und zu verarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Broschüre „Gegen Rüstungsexport und Migrationsabwehr“, Herausgeberin: Evangelische Arbeitsgemeinschaft für KDV und Frieden (EAK) 	90 min
3	Frontex – Was steckt dahinter?	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Frontex, deren Zielen und Methoden 	<ul style="list-style-type: none"> • Imagefilm ansehen • Recherche in Kleingruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Imagefilm • Zusammenstellung unterschiedlicher Informationen zu Frontex 	100 min
4	„Ach und Krach um Stelzenbach“ Online-Version 2021	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für das Thema „Waffengeschäfte und Rüstungsexporte“ • Die Rolle Deutschlands als weltweit viertgrößten Waffenexporteur kritisch hinterfragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Planspiel zum Thema „Waffenhandel, Ethik und Verantwortung“ 	<ul style="list-style-type: none"> • „Ach und Krach um Stelzenbach“, Planspiel zum Thema „Waffenhandel, Ethik und Verantwortung“, Herausgeberin: BDKJ-Bundesvorstand • Rollenprofile der einzelnen Gruppen • PPP „Ach und Krach um Stelzenbach“ 	160 min
5	Expert*innengespräch mit Christine Hoffmann, Sprecherin der bundesweiten Kampagne gegen Rüstungsexporte „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ • Auseinandersetzung mit den Forderungen und Zielen der Kampagne • Einblick in die Arbeit der Sprecherin Christine Hoffmann • Ohnmacht über die Grausamkeit des Themas überwinden • Möglichkeiten des Engagements gegen Rüstungsexporte kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg ins Thema • Fragen vorbereiten • Begrüßung von Christine Hoffmann durch eine*n Teilnehmende*n • Vorstellungsrunde • Gesprächsrunde mit Input über Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ von Christine Hoffmann und Fragen der Teilnehmenden • Dank und Verabschiedung durch Teilnehmende*n 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ • Fragen der Teilnehmenden vorbereiten 	80 min
6	Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des Erlebten • Gelerntes wahrnehmen und verarbeiten • Gemeinsamer Abschluss des Workshops 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Feedbackrunde • Schriftliche Reflexion anhand eines Online-Fragebogens 	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstkarten-Set „Heute bin ich“ von Mies van Hout • Online-Fragebogen 	60 min

1. Workshop: Das Geschäft mit den Grenzen

1.1. Begrüßung und Kennenlernen



Ziele/Kompetenzen

- Überblick über die Inhalte des Workshops
- Gegenseitiges Kennenlernen der Teilnehmenden und der Moderation
- Vereinbarung von Kommunikationsregeln
- Erwartungsklärung



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

60 Minuten



Material

- Workshopplan zum Vorstellen
- Kennenlernspiele (Seite 8 - 10)

Begrüßung und Vorstellung des geplanten Ablaufs (15 min)

Die Teilnehmenden werden von der Moderation begrüßt. Die Moderation stellt sich kurz vor und klärt die Anrede untereinander (Sie oder Du). Der Workshopplan wird den Teilnehmenden per Bildschirmteilung gezeigt und vorgestellt. Anschließend können Fragen dazu geklärt werden.

Vorstellungsrunde und Erwartungsklärung (15 min)

Die Teilnehmenden stellen sich gegenseitig vor, indem sie ihren Namen nennen und sagen, was sie zu der Teilnahme am Workshop motiviert hat und was sie sich für die Zusammenarbeit in der Gruppe wünschen. Weitere Anregungen dazu finden sich im Kapitel „Kennenlernspiele“ (Seiten 8–10).

Klärung von Verhaltens- und Kommunikationsregeln (10 min)

Die Moderation benennt relevante Verhaltens- und Kommunikationsregeln, die für eine gute Zusammenarbeit wichtig sind. Die Teilnehmenden können ggf. ergänzen. Die Regeln werden schriftlich an die Teilnehmenden weitergeleitet.

Vertieftes Kennenlernen (20 min)

Um eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen, sollte zu Beginn des Workshops der Fokus auf dem gegenseitigen Kennenlernen der Teilnehmenden liegen. Anregungen dazu finden sich im Kapitel „Kennenlernspiele“ (Seite 8–10).

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Die Visualisierung des Workshopplans könnte auf einem Flipchart oder über Kärtchen erfolgen.

1. Workshop: Das Geschäft mit den Grenzen

1.2. Einführung in das Thema



Ziele/Kompetenzen

- Wissen über Fluchtursachen
- Wissen über die Ägäis
- Geschichtlicher Rückblick: Wie Deutschland zu seiner Rolle als wichtiger Rüstungslieferant für Türkei und Griechenland wurde
- Aufrüstung an den EU-Außengrenzen
- Zusammenhang zwischen Rüstungsexporten und

- Migrationsabwehr herstellen
- Sensibilisierung für die Auswirkungen von militärischer Gewalt mit Waffen aus Deutschland und die Bedeutung für die Menschen, die aus Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten fliehen



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

90 Minuten



Material

- Broschüre „Gegen Rüstungsexport und Migrationsabwehr“, Herausgeberin: Evangelische Arbeitsgemeinschaft für KDV und Frieden (EAK)

Einführung (10 min)

Der Workshop beginnt mit einem Rückblick auf die Ausstellung. Die Moderation leitet in die Kleingruppenarbeit ein.

Austausch in Kleingruppen (20 min)

Die Teilnehmenden werden in Breakout-Sessions eingeteilt und haben den Auftrag, sich über folgende Impulsfragen auszutauschen:

- Was ist Dir von der Ausstellung am meisten in Erinnerung geblieben?
- Was hat Dich beeindruckt bzw. bedrückt?
- Wie wird das Geschäft mit den Grenzen beschrieben? Wer sind die Profiteure?
- Welche Bedeutung haben dabei Waffen aus Deutschland?

Anbindung im Plenum (15 min)

Nach dem Austausch in den Kleingruppen berichtet jede Kleingruppe im Plenum kurz von ihrem Austausch. Was sind Erkenntnisse? Welche Fragen sind entstanden?

Input (30 min)

Es folgt ein Impulsvortrag zu Fluchtursachen, zur Ägäis, ein geschichtlicher Rückblick zur Frage „Wie kam Deutschland zu seiner Rolle als wichtiger Rüstungslieferant für Türkei und Griechenland“ und Informationen zur Aufrüstung an den EU-Außengrenzen. (Siehe: Broschüre "Gegen Rüstungsexport und Migrationsabwehr")

Abschluss (15 min)

Es wird Zeit und Raum gegeben, sich ggf. nochmal über die Eindrücke auszutauschen oder aufgekommene Themen und Emotionen aufzuarbeiten und unklare Begriffe zu klären.

1.3. Frontex – Was steckt dahinter?



Ziele/Kompetenzen

- Auseinandersetzung mit Frontex, deren Zielen und Methoden



Gruppe

- ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

- 100 Minuten



Material

- Zusammengestellte Informationen über Frontex auf einem Online-Padlet

Berichte von Frontex über Frontex:

- Imagefilm, <https://www.youtube.com/watch?v=ju0rl-yevP4>
- Homepage von Frontex, <https://frontex.europa.eu/de/uber-uns/was-ist-frontex/>

Kritischer Blick auf Frontex:

- Frontal 21, Frontex-Skandal: Menschenrechtsverstöße an Europas Grenzen, <https://www.youtube.com/watch?v=WwCf-rWlKjQ&t=6s>
- ZDF Magazin Royale: Die geheimen Dates von Frontex und der Rüstungsindustrie, <https://www.youtube.com/watch?v=2uk0w8SvUMw&t=15s>
- Deutschlandfunk: EU-Grenzsicherung und Menschenrechte - Frontex und die Pushback-Vorwürfe, https://www.deutschlandfunk.de/eu-grenzsicherung-und-menschenrechte-frontex-und-die.724.de.html?dram:article_id=491339
- Amnesty International. Schweizer Sektion: Frontex - Abwehr mit allen Mitteln, <https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/publikationen/magazin-amnesty/2009-4/frontex-abwehr>

Neutraler Blick auf Frontex:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Frontex und das Grenzregime der EU, <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/179671/frontex-und-das-grenzregime-der-eu>
- Bundespolizei: Zusammenarbeit mit der Europäischen Grenzschutzagentur Frontex, <https://www.bundespolizei.de/Web/DE/03Unsere-Aufgaben/04Internationale-Aufgaben/Frontex.html>
- ARD #kurzerklärt: Was genau ist Frontex?, <https://www.youtube.com/watch?v=5IHau1eQji8>

1. Workshop: Das Geschäft mit den Grenzen

Einleitung (10 min)

Die Einheit beginnt mit einem Image-Film von Frontex. Die Teilnehmenden sollen diesen unvoreingenommen anschauen.

Recherche in Kleingruppen (40 min)

Die Gruppe wird in zwei Breakout-Sessions eingeteilt.

Gruppe 1 bekommt die Aufgabe, Informationen von Frontex selbst über deren Arbeit zusammenzusuchen.

Gruppe 2 bekommt die Aufgabe, Beiträge von Frontex-Kritiker*innen zusammenzustellen.

Beide Gruppen erhalten Zugriff auf ein Online-Padlet, das im Vorhinein erstellt wurde. Bereits vorhandene Informationen können zur Recherche genutzt werden. Das Padlet soll während der Rechercharbeit von den Teilnehmenden ergänzt und vervollständigt werden - auch Kommentare dürfen verfasst werden.

Vorstellung der Ergebnisse im Plenum (30 min)

Ein*e Teilnehmende*r der Gruppe 1 stellt die Ergebnisse mittels der Bildschirmteilen-Funktion vor. Im Anschluss stellt Gruppe 2 ihre Arbeit vor.

Beide Gruppen dürfen während der Vorstellung Anmerkungen und Fragen auf dem Padlet kommentieren, die im Anschluss an die Vorstellungsrunde geklärt werden.

Abschluss (20 min)

Nachdem beide Gruppen ihre Arbeit vorgestellt haben, wird eine Präsentation über Frontex gezeigt, die Informationen aus beiden Gruppen zusammenfasst und ergänzt. Diese wird im Anschluss in der Spalte „Neutraler Blick“ im Padlet ergänzt. Diskussionsrunde mit der gesamten Gruppe.

Im Anschluss an die Veranstaltung kann immer wieder auf das selbsterstellte Padlet zugegriffen werden, sodass die gesammelten Informationen auch zukünftig ergänzt und verwendet werden können.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Für diese Übung ist es notwendig, dass der Tagungsort über eine WLAN-Verbindung verfügt, in die sich die Teilnehmenden einwählen können. Zudem müssen die Teilnehmenden mit Endgeräten ausgestattet sein (Handys, Laptops, Tablets etc.), um die Recherche zu Frontex durchführen zu können.

1.4. „Ach und Krach um Stelzenbach“ Online-Version 2021

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Sensibilisierung für das Thema „Waffengeschäfte und Rüstungsexporte“• Die Rolle Deutschlands als weltweit viertgrößtem Waffenexporteur kritisch hinterfragen	<p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p> <p> <u>Dauer</u> 160 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none">• „Ach und Krach um Stelzenbach“, Planspiel zum Thema „Waffenhandel, Ethik und Verantwortung“, Herausgeberin: BDKJ-Bundesvorstand, https://www.bdkj.de/themen/friedensethik• Rollenprofile der einzelnen Gruppen• Power-Point-Präsentation „Ach und Krach um Stelzenbach“

Einführung in das Planspiel (30 min)

Zu Beginn erfolgt durch die Moderation eine Erläuterung zum Ablauf des Planspiels, sowie eine Vorstellung des kleinen Ortes Stelzenbach mit der Mayer-AG als Waffenproduzent und dem Käuferland Athosien.

Gruppenfindung und -besprechung (20 min)

Die Teilnehmenden finden sich in ihren Gruppen in separaten Räumen zusammen und erhalten das jeweilige Rollenprofil ihrer Gruppe. Anschließend haben sie Zeit, sich Argumente und eine Strategie für das spätere Gespräch zu überlegen.

Austausch zwischen den Gruppen (30 min)

Die Teilnehmenden können sich nun frei zwischen Breakout-Sessions bewegen, um sich mit anderen Gruppen abzustimmen oder sich über Argumente auszutauschen.

Diskussion am „Runden Tisch“ (50 min)

Die Teilnehmenden finden sich zum Austausch im „Rathaus“ ein (Großgruppenraum), in dem dann über das weitere Verfahren zu den Waffenexporten debattiert wird.

Reflexion (30 min)

Es folgt eine Reflexion der Methode und wie die Teilnehmenden sich in ihren Rollen gefühlt und verhalten haben. Abschließend gibt es Informationen über die Rolle Deutschlands im internationalen Waffenhandel.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Die Einheit kann mit den Materialien des BDKJ-Bundesvorstandes auch in Präsenz durchgeführt werden.

1. Workshop: Das Geschäft mit den Grenzen

1.5. Gesprächsrunde mit Christine Hoffmann

(Bundesweite Kampagne gegen Rüstungsexporte „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“)

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Wissen über Kampagne „Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!“• Auseinandersetzung mit den Forderungen und Zielen• Einblick in die Arbeit von Christine Hoffmann• Ohnmacht über die Grausamkeit des Themas „Rüstungsexporte“• Mögliches Engagement gegen Rüstungsexporte	<p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p> <p> <u>Dauer</u> 90 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none">• Informationen zur Kampagne „Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!“ (https://www.aufschrei-waffenhandel.de/)• Vorbereitete Fragen der Teilnehmenden

Vorbereitung

Die Teilnehmenden erhalten Informationen zu Christine Hoffmann sowie den Link zur Kampagne „Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!“ mit dem Auftrag, Informationen zur Kampagne zu lesen und Fragen zu sammeln. Dies kann auch gemeinsam im Rahmen einer vorbereitenden Einheit geschehen. Im Rahmen der Vorbereitung sollte auch geklärt werden, wer die Expertin begrüßt, die Gruppe vorstellt und am Ende die Expertin verabschiedet.

Einstieg (10 min)

Die Moderation benennt Thema und Ziel der Einheit. Im Anschluss wird Christine Hoffmann begrüßt. Wenn es die Zeit und die Gruppengröße erlauben, kann es auch sinnvoll sein, eine kurze Gesamtvorstellungsrunde zu machen. Ansonsten kann die Gruppe auch stellvertretend durch die Moderation vorgestellt werden.

Das Gespräch (60 min)

Die Moderation stellt kurz den Ablauf des Gesprächs vor. Anschließend wird die Expertin gebeten, sich vorzustellen und ihre Arbeit sowie ihre Themenfelder zunächst etwas genauer zu erläutern. Danach kann die Fragerunde mit den Teilnehmenden gestartet werden. Zum Einstieg in die Diskussionsrunde können die vorbereiteten Fragen helfen.

Abschluss (5 min)

Zum Schluss erfolgt eine Abmoderation und ein Dank durch die Moderation und auch die Expertin sowie die Gruppe sollten die Gelegenheit bekommen, sich zu verabschieden.

Nachbereitung/Reflexion (10-15 min)

Nach dem Gespräch und der Verabschiedung der Expertin bleibt die Gruppe noch zusammen. Je nach Gesprächsverlauf kann es Sinn machen, sich nochmal über die Eindrücke auszutauschen oder auch aufgekommene Themen aufzuarbeiten oder unklare Begriffe zu klären.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

In Präsenz ist nur zu beachten, dass der Aufwand einen Gast einzuladen, umständlicher und mit mehr Zeit, Organisation und Kostenaufwand verbunden sein kann. Ggf. kann auch ein Gast im Seminarraum online zugeschaltet werden.

1.6. Reflexion des Workshops

Ziele/Kompetenzen

- Feedback geben
- Eindrücke verarbeiten

Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen

Material

- Kunstkarten-Set „Heute bin ich“ von Mies van Hout
- Online-Fragebogen

Dauer

60 Minuten

Einleitung (15 min)

Zur Vorbereitung auf die Reflexion wird den Teilnehmenden nochmal der Ablauf des Workshops ins Gedächtnis gerufen. Dies kann z.B. in Form einer kleinen Traumreise geschehen oder anhand eines abgebildeten roten Fadens, an den die einzelnen Einheiten „angeheftet“ werden.

Mündliche Feedbackrunde (30 min)

Ein Foto von den Fischen von Mies van Hout, die unterschiedliche Gefühle illustrieren, wird den Teilnehmenden per Bildschirmteilung gezeigt. Aus den Abbildungen der „Gefühlsfische“ wählen die Teilnehmenden einen oder zwei Fisch/e aus, der/die ihren Empfindungen bzgl. der Bearbeitung der Themen des Workshops entspricht/entsprechen. Die Moderation benennt eine*n Teilnehmenden, der*die mit dem Benennen seiner*ihrer Eindrücke beginnt. Die Teilnehmenden geben anschließend an eine andere Person weiter. Das Gesagte wird nicht kommentiert. Die Moderation sollte sich jeweils für das Feedback bedanken.

Schriftliches Feedback (15 min)

Für die Auswertung des Workshops durch den*die Veranstalter*in wird abschließend ein schriftliches Feedback eingeholt, in dem die Teilnehmenden zum Workshop befragt werden. Das schriftliche Feedback kann anonym über ein Online-Umfragetool eingeholt werden. (z.B. über das Tool „servio.com“)

Der Link zum Umfrage-Tool wird im Chat mit den Teilnehmenden geteilt. Die Moderation sollte die Teilnehmenden zu ehrlichem und offenem Feedback ermutigen.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Die Einheit kann in gleicher Weise in Präsenz durchgeführt werden. Die Karten können auf dem Boden ausgelegt werden und die Teilnehmenden nehmen eine Karte entsprechend ihrer Stimmung. Das Material muss in ausgedruckter Version zur Verfügung gestellt werden.

2. Workshop: Wie die EU mit ihren Grenzen umgeht

Nr.	Titel der Einheit	Ziele/Kompetenzen	Methoden	Material	Dauer
1	Begrüßung und Kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Workshop • Gegenseitiges Kennenlernen • Gute Arbeitsatmosphäre schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorisches • Vorstellungsrunde • Erwartungsabfrage • Kennenlernspiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Ablaufplan • Kennenlernspiele 	50 - 60 min
2	Einführung - Blick in die EU	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Thema „EU“ • Kennenlernen der Institutionen der EU • Gemeinsame Wissensgrundlage erarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleingruppenarbeit • Arbeit mit Conceptboards 	<ul style="list-style-type: none"> • Conceptboard 	90 min
3	Seenotrettung ist kein Verbrechen	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Vertiefung des Themas „Seenotrettung“ • Überleitung zum nächsten Thema 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit und Austauschrunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Podcast 	45 min
4	Diskussion im Europaparlament	<ul style="list-style-type: none"> • Parteien und Plenumscharakter auf EU-Ebene kennenlernen • Verschiedene Interessen und Positionen zur Grenzpolitik aufzeigen • Werte der EU reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel – Simulation einer EU-Parlamentsdiskussion 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitete Positionspapiere der verschiedenen EU-Parlamentsfraktionen • Ablaufplan Plenarsitzung 	180 min <ul style="list-style-type: none"> • davon 115 min Vorbereitung • 50 min Diskussion • 15 min Reflexion
5	Gesprächsrunde mit einem*r EU-Parlamentarier*in	<ul style="list-style-type: none"> • Persönlicher Einblick in die Arbeit eines*r EU-Parlamentarier*in • Horizont erweitern • Politisches Interesse fördern • Persönliche Fragen stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsrunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen der Teilnehmenden vorbereiten 	90 min <ul style="list-style-type: none"> • davon 15 min Vorbereitungszeit und Einstimmung • 60 min für das Gespräch • 15 min Nachbereitung
6	Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Feedback geben • Eindrücke verarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Feedbackrunde á la Cocktail • Schriftliches Feedback 	<ul style="list-style-type: none"> • Wochenplan mit behandelten Einheiten • „Zutatenliste für einen Feedback-Cocktail“ • Schriftlicher Fragebogen 	60 - 90 min je nach Gruppengröße

2. Workshop: Wie die EU mit ihren Grenzen umgeht

2.1. Begrüßung und Kennenlernen



Ziele/Kompetenzen

- Orientierung im Workshop
- Gegenseitiges Kennenlernen
- Gute Arbeitsatmosphäre schaffen



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

50 - 60 Minuten



Material

- Workshopplan zum Vorstellen
- Kennenlernspiele

Technikcheck vorab (10-15 min vor Beginn der Veranstaltung)

Der Videokonferenzraum sollte für die Teilnehmenden schon etwa 10 bis 15 Minuten vor Beginn der Veranstaltung offenstehen, sodass mögliche technische Komplikationen erkannt und geklärt werden können und sich jede*r in Ruhe einwählen kann.

Begrüßung (10-15 min)

Die Teilnehmenden werden zum Workshop begrüßt. Die Moderation und das Team stellen sich kurz vor. Die Anrede der Teilnehmenden (Sie oder Du) wird geklärt. Der Workshopplan wird mit den Teilnehmenden geteilt und vorgestellt. Anschließend können Fragen dazu geklärt werden.

Vorstellungsrunde und Erwartungsklärung (15-20 min)

Zunächst stellen sich alle Teilnehmenden der Reihe nach vor, sodass die Gruppe miteinander warm werden kann und erste Hemmungen abgebaut werden. Dazu nennen sie ihren Namen, was sie zu der Teilnahme an dem Workshop motiviert hat und was sie sich für die Zusammenarbeit in der Gruppe wünschen.

Weitere Anregungen dazu finden sich im Kapitel „Kennenlernspiele“ (Seite 8-10).

Die Moderation oder ein*e Teamer*in schreibt die wichtigsten Punkte in einem Word-Dokument oder auf einem Whiteboard mit, sodass eine Sammlung der Motivationen und Erwartungen der Gruppe für alle sichtbar wird und am Ende noch einmal vorgetragen werden kann.

Die Moderation kann im Anschluss weitere relevante Verhaltens- und Kommunikationsregeln ergänzen.

Vertieftes Kennenlernen und Einstimmung auf das Thema (30 min)

Um eine gute Arbeitsatmosphäre während des Workshops zu schaffen, ist ein Kennenlernspiel zu Beginn des Seminars unerlässlich, gerade wenn sich die Workshopgruppe aus unbekanntem Personen zusammensetzt. Anregungen dazu finden sich im Kapitel „Kennenlernspiele“ (Seite 8-10).

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Die Einheit kann auch in Präsenz durchgeführt werden. Der Technikcheck fällt hier weg, dafür müssen Anreise- und Ankommenszeiten mit eingeplant und die Workshopzeiten entsprechend angepasst werden. Kennenlernspiele müssen entsprechend ausgewählt werden.

2. Workshop: Wie die EU mit ihren Grenzen umgeht

2.2. Einführung - Blick in die Europäische Union

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Einführung in das Thema EU• Kennenlernen der Institutionen der EU• Gemeinsame Wissensgrundlage erarbeiten	<p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p> <p> <u>Dauer</u> 90 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none">• Conceptboards für die Kleingruppen (https://conceptboard.com/de/)• Ggf. Erklärvideo YouTube (z.B. https://www.youtube.com/watch?v=pQHUOTCRv3E)

Einleitung

Um eine gemeinsame Wissensbasis für das Workshopthema in der Gruppe zu erlangen, setzen sich die Teilnehmenden zunächst in Kleingruppen mit dem Thema EU auseinander.

Kleingruppenarbeit (ca. 60 min)

Die Moderation stellt die Themen für die Kleingruppen vor. Die Teilnehmenden sollen in Kleingruppen Informationen zu einzelnen Themen der EU sammeln und gemeinsam ein Conceptboard erstellen. Jede Gruppe bekommt einen Link zu ihrem eigenen Conceptboard.

Die Themen lauten:

- Was macht die EU aus?
- Welche Institutionen gibt es in der EU und wie funktionieren sie?
- Wie ist die EU entstanden?
- Was hat die EU mit Menschenrechten und Demokratie zu tun?
- Was sagen Kritiker*innen über die EU?

Anschließend erfolgt die Aufteilung in die Themengruppen und die Einteilung in die Kleingruppenräume durch die Moderation.

Vorstellung der Conceptboards (ca. 30 min)

Nachdem die Conceptboards von allen Kleingruppen gestaltet wurden, findet im Plenum „Begehung der Ausstellung“ statt. Dazu teilt die jeweils vorstellende Gruppe ihren Link zu ihrem Conceptboard mit allen im Chat. Die Conceptboards können zunächst in Ruhe von allen Teilnehmenden eigenständig betrachtet werden und alle können Stempel neben die Punkte setzen, zu denen sie gerne nochmal eine Erläuterung von der jeweiligen Gruppe hören möchten. Alternativ können die Gruppen ihre eigenen Conceptboards auch direkt vorstellen und das Plenum beim Anschauen anleiten.

Abschluss (5 min)

Zum Abschluss kann das Video „Die Europäische Union einfach erklärt“ (s.o.) gezeigt werden, welches die Inhalte noch einmal zusammenfasst und der Vertiefung und Abrundung der Einheit dient. Alternativ kann das Video auch zu Beginn als Einleitung angeschaut werden.

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Anstelle der Conceptboards werden die Kleingruppen mit Plakaten, Stiften etc. ausgestattet. Die Recherche erfolgt z.B. durch Homepages, Bücher, Info-Broschüren, Zeitschriften u.v.m. Die Plakate werden ausgehangen und können wie bei einer Vernissage betrachtet oder durch die jeweiligen Gruppen in einer kurzen Präsentation vorgestellt werden.

2. Workshop: Wie die EU mit ihren Grenzen umgeht

2.3. Seenotrettung ist kein Verbrechen



Ziele/Kompetenzen

- Inhaltliche Vertiefung des Themas „Seenotrettung“
- Einzelarbeit und Austausch



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

45 Minuten



Material

- Podcast #22 „In meinem Europa ist Seenotrettung kein Verbrechen“
(<https://open.spotify.com/episode/2pkUsFw7flALg-dRAmHdSOB?si=t25wUsu-TiSFhPfQq8ANtA&nd=1>)

Einleitung

Bei dieser Einheit sollen sich die Teilnehmenden ein Bild zur aktuellen Situation von ehrenamtlichen Seenotretter*innen auf dem Mittelmeer machen können und sich damit auseinandersetzen. Damit werden sie auf die spätere Parlamentsdiskussion zum Thema „Seenotrettung“ eingestimmt und für das Thema sensibilisiert.

Thematischer Einstieg: Podcast (35 min)

Die Moderation stellt den Podcast „Podcast #22 In meinem Europa ist Seenotrettung kein Verbrechen“ vor, in welchem es um die Kapitänin Pia Klem geht. Sie hat im Mittelmeer tausende Menschen vor dem Ertrinken gerettet. Dafür wurde ihr anschließend mit 20 Jahren Haft gedroht. Bevor der Link zum Podcast mit allen im Chat geteilt wird, leitet die Moderation die Teilnehmenden an, sich den Podcast in Ruhe eigenständig anzuhören. Gerne dürfen sie sich für die Dauer des Podcasts auf einen Spaziergang in die Natur begeben oder an einen ruhigen Ort gehen, an dem sie sich gut konzentrieren können. Dadurch kann ein wenig Abwechslung zur Seminararbeit vor dem Bildschirm ermöglicht werden.

Die Teilnehmenden werden darüber informiert, dass nach dem Podcast ein Austausch über die gewonnenen Erkenntnisse und Eindrücke stattfindet. Die Teilnehmenden sollen sich daher während des Zuhörens gerne Notizen darüber, was sie verstanden haben, was sie beschäftigt und was sie in der Austauschrunde teilen wollen, machen. Nach Festlegung eines Zeitfensters, bis wann alle wieder da sein sollen, wird der Link zum Podcast mit allen über den Chat geteilt.

Austauschrunde (10-15 min)

Nach dem Podcast kommt die Gruppe wieder Online zusammen. Die Moderation eröffnet die Austauschrunde mit offenen Fragestellungen und animiert die Teilnehmenden, sich über das Gehörte auszutauschen und ins Gespräch zu kommen. Fragen können lauten:

- Wie ging es Euch, während Ihr den Podcast angehört habt?
- Was habt Ihr verstanden?
- Was wird Pia vorgeworfen?
- Was beschreibt die Kapitänin aktuell als problematisch im Mittelmeer und in der Seenotrettung?
- Welche Lösungsansätze sieht sie?
- Welche Gedanken gingen Euch durch den Kopf?

2. Workshop: Wie die EU mit ihren Grenzen umgeht

Überleitung zur Parlamentsdiskussion

Zum Abschluss kann darauf hingewiesen werden, dass es in der folgenden Parlamentsdiskussion darum gehen wird, die Sichtweisen aus den verschiedenen EU-Parlamentsparteien zum Thema „Seenotrettung“ in einem Rollenspiel darzustellen und dass diese im Anschluss an die Parlamentsdiskussion noch einmal vor dem Hintergrund des Podcasts und dem Verlauf der Parlamentsdiskussion reflektiert werden.

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Die Übung kann genauso in Präsenz durchgeführt werden. Voraussetzung ist, dass die Teilnehmenden Smartphones dabei haben und den Podcast darauf laden können. Die Gruppe kann den Podcast auch gemeinsam im Seminarraum anhören und anschließend dazu in den Austausch gehen.

2.4. Diskussion im Europäischen Parlament



Ziele/Kompetenzen

- Parteien und Plenumscharakter auf EU-Ebene kennenlernen
- Verschiedene Interessen und Positionen zur Grenzpolitik aufzeigen
- Werte der EU reflektieren



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

180 Minuten



Material

- Vorbereitete Positionspapiere der verschiedenen EU-Parlamentsfraktionen aus den Informationen der verschiedenen EU-Parteiprogramme
- Einstiegsvideo aus dem EU-Parlament
- Ablaufplan Plenarsitzung

Einleitung

Es wird eine Diskussion im EU-Parlament simuliert. Konkret wird in der Sitzung die Frage behandelt „Wie soll die Seenotrettung von Flüchtenden im Mittelmeer künftig aussehen?“. Dabei gibt es vier Gruppen mit je drei bis vier Teilnehmenden, die jeweils eine reale Fraktion des Parlaments darstellen. Die dargestellten Fraktionen sollen möglichst das gesamte im Parlament vertretene Meinungsspektrum abdecken.

Einstieg (15 min)

Es kann eine Rede oder ein Ausschnitt aus einer EU-Parlamentssitzung zum Thema „Seenotrettung“ gezeigt werden (z.B. Debatte im EU-Parlament: Flüchtlingsrettung im Mittelmeer vom 18.05.2021 ab Minute 27; Link auf YouTube unter <https://www.youtube.com/watch?v=kPev-xmu9DA>). Dadurch sollen die Teilnehmenden auf die EU-Parlamentsdiskussion und das Thema eingestimmt werden und sich ein Bild von einer solchen Sitzung machen können.

2. Workshop: Wie die EU mit ihren Grenzen umgeht

Die Moderation erklärt anschließend das Thema und den Ablauf der Einheit und führt in die vertretenen Fraktionen ein. Es ist wichtig, vorab deutlich zu machen, dass während der simulierten Parlamentsdiskussion keine eigenen Meinungen vertreten werden sollen, sondern dass alle Teilnehmenden in die Rolle einer durch die Moderation vorgegebenen EU-Partei schlüpfen und deren Positionen anhand von zusammengestellten Informationen aus realen Parteiprogrammen darstellen. Das Material, mit dem die Kleingruppen arbeiten sollen, kann vorab aus den verschiedenen Partei- oder Wahlprogrammen zusammengestellt und den Teilnehmenden an die Hand gegeben werden, damit sie sich auf die Inhalte konzentrieren können und sich nicht in der Recherche verlieren (z.B. Quellen: <https://www.europarl.europa.eu/about-parliament/de/organisation-and-rules/organisation/political-groups>, <https://www.europawahl-bw.de/europawahlprogramme>). Zudem kann der Ablaufplan der späteren Parlamentssitzung mit den einzelnen geplanten Redebeiträgen der Parteien bereits an die Gruppen zur Orientierung ausgehändigt werden.

Vorbereitungsphase (110 min)

Zuerst haben die Fraktionsgruppen die Möglichkeit, sich mithilfe von Informationen zur Grenzpolitik der jeweiligen Fraktion vorzubereiten und mit Argumenten und Vorschlägen für die simulierte EU-Parlamentsdiskussion auszustatten. Die Aufgabe der Kleingruppen ist es, aus Sicht der Partei, die sie vertreten, einen Antrag zu formulieren, wie zukünftig die Seenotrettung von Flüchtlingen durch die EU geregelt werden soll (max. 10 Zeilen).

Durchführung der virtuellen Parlamentsdiskussion (50 min)

Nach der Vorbereitungsphase startet die Diskussion im Plenum, in welcher alle Fraktionsgruppen über ihre Standpunkte und Ansätze der Grenzpolitik diskutieren. Die Moderation nimmt während der Sitzung die Rolle des*r Parlamentspräsident*in ein und kann sich auf ZOOM auch umbenennen. Die Teilnehmenden benennen sich nach der jeweiligen Fraktion, die sie vertreten. Für die Sitzung gibt es einen klaren Ablauf mit festgelegten Redebeiträgen, so wie es auch in einer tatsächlichen Parlamentsdiskussion der Fall ist. Die einzelnen Redebeiträge werden zeitlich begrenzt und durch den*die Parlamentspräsident*in anmoderiert.

Beispiel: EU-Parlamentsdiskussion Ablaufplan

TOP 1 Eröffnung der Diskussion im Parlament (ca. 14:00 Uhr)

TOP 2 Vorstellung der Anträge der einzelnen Fraktionen

- EVP Fraktion
- S&D Fraktion
- Fraktion Identität und Demokratie
- Die Linke im Europäischen Parlament - GUE/NGL Fraktion

2. Workshop: Wie die EU mit ihren Grenzen umgeht

TOP 3 Plenardiskussion mit Kommentaren und Änderungsanträgen;
ausgewogene Moderation durch Parlamentspräsident*in

TOP 4 Abstimmung über Anträge; Antrag muss 50% +1 der Stimmen erreichen

Hinweis: Alternativ zur Abstimmung über die Anträge kann dieser Teil auch weggelassen werden und an der Stelle nur aufgeklärt werden, wie es auf einer tatsächlichen Parlamentsdiskussion ablaufen würde.

Abschluss und Reflexion (10 min)

Abschließend sollte nochmal darauf hingewiesen werden, dass eine Sitzung im EU-Parlament weit- aus komplexer ist, als das, was wir abbilden können. Anschließend sollte reflektiert werden, wie die Teilnehmenden die Diskussion empfunden haben und wie sie sich gefühlt haben, die jeweiligen vorgegebenen Positionen verschiedener Parteien zu repräsentieren. Für die anschließende Reflexion kann es zudem sinnvoll sein, den Teilnehmenden eine offene Diskussion über das behandelte Thema zu ermöglichen, in welcher sie ihre eigenen Gedanken zum Thema (und nicht wie in der Parlamentsdiskussion die von vorgegebenen Parteien) äußern dürfen und gemeinsam mit der Gruppe in einen Meinungs- austausch kommen können. Abschließend können mit der Gruppe auch gemeinsam Lösungsvorschläge gesammelt und debattiert werden.

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Die Parlamentsdiskussion kann so in Präsenz durchgeführt werden. Hier sollte ggf. etwas mehr Zeit zur Verfügung stehen. Benötigtes Material für die Gruppenarbeit sollte entweder in gedruckter Form oder über Tablets zur Verfügung gestellt werden. Kleingruppen können zudem mit Stiften und Plakaten ausgestattet werden, um darauf ihre Anträge für alle gut sichtbar zu verschriftlichen.

2. Workshop: Wie die EU mit ihren Grenzen umgeht

2.5. Gesprächsrunde mit einem*r EU-Parlamentarier*in

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Einblick in die Arbeit eines*r EU-Parlamentariers*in• Horizont erweitern• Politisches Interesse fördern• Persönliche Fragen stellen	<p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p> <p> <u>Dauer</u> 90 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none">• Informationen über den Gast recherchieren• Vorbereitete Fragen der Teilnehmenden

Einstieg (10 min)

Vor dem Gespräch sollte der Gast bereits mit eigenen Worten sowie ggf. Fakten aus dem Internet (Videoausschnitte aus dem EU-Parlament, Homepages etc.) durch die Moderation vorgestellt werden, sodass die Teilnehmenden sich ein gutes Bild von der Person und ihrer Rolle machen können. Anschließend werden die Teilnehmenden angeleitet, sich Fragen zu überlegen und zu notieren, die sie im folgenden Gespräch an den*die eingeladene*n Politiker*in stellen möchten.

Das Gespräch (55 min)

Zu Beginn des Gesprächs wird der*die Politiker*in durch die Moderation begrüßt und der Gruppe vorgestellt. Wenn es die Zeit und die Gruppengröße erlaubt oder der Gast dies so wünscht, kann es auch sinnvoll sein, eine kurze Gesamtvorstellungsrunde zu machen. Ansonsten kann die Gruppe auch stellvertretend durch die Moderation oder eine vorab bestimmte Person aus der Gruppe vorgestellt werden. Anschließend wird der Gast gebeten, sich und seine Arbeit sowie seine Themenfelder zunächst etwas genauer zu erläutern und vorzustellen. Danach wird eine Fragerunde mit den Teilnehmenden gestartet.

Abschluss (5 min)

Zum Abschluss des Gesprächs erfolgt ein Dank durch die Moderation. Auch der Gast und die Gruppe sollten die Gelegenheit bekommen, sich zu verabschieden und letzte Worte loszuwerden.

Nachbereitung/Reflexion (10-15 min)

Nach dem Gespräch und der Verabschiedung des Gastes bleibt die Gruppe zusammen. Je nach Gesprächsverlauf kann es Sinn machen, sich über die Eindrücke auszutauschen oder aufgekommene Themen aufzuarbeiten oder unklare Begriffe zu klären.

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

In Präsenz ist zu beachten, dass der Aufwand, einen Gast einzuladen umständlicher und mit mehr Zeit, Organisation und Kostenaufwand verbunden ist. Somit kann es schwieriger sein, einen entsprechenden Gast zu gewinnen. Ggf. kann auch ein Gast im Seminarraum online zugeschaltet werden.

2.6. Reflexion des Workshops

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Feedback geben• Eindrücke verarbeiten	<p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p> <p> <u>Dauer</u> 60 - 90 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none">• Wochenplan mit behandelten Einheiten• „Zutatenliste für einen Feedback-Cocktail“• Schriftlicher Fragebogen

Vorbereitung (15min)

Den Teilnehmenden wird noch einmal der Workshopplan vorgestellt, um die Erinnerungen an die Einheiten aufzufrischen.

Anschließend bekommen sie ein Dokument auf dem Bildschirm gezeigt, auf welchem ein leeres Cocktailglas und viele typische Zutaten zu sehen sind. Die Teilnehmenden werden gebeten, sich aus diesen Zutaten einen Cocktail zum vergangenen Seminar zu mixen, der ihre Wahrnehmung der einzelnen Einheiten symbolisch darstellt. Außerdem sollen sie ihrem Cocktail einen Namen geben. Am Ende stellen alle Teilnehmenden ihre Cocktails der Gruppe vor. Es kann Sinn machen, als Moderation ein paar Beispiele zu nennen, damit allen klar ist, wie die Übung zu verstehen ist und die anschließende Reflexion nicht zu oberflächlich wird. Beispielsweise könnte gesagt werden: „Für die Morgenimpulse habe ich eine Zitrone gewählt, weil ich diese immer sehr erfrischend fand“ oder „Für das Gespräch habe ich Tabasco genommen, weil ich Tabasco nicht mag und mir das Gespräch nicht gefallen hat“.

Feedbackrunde (ca. 30-40 min)

Anschließend werden die Cocktails im Plenum der Reihe nach vorgestellt. Die Moderation sollte die Teilnehmenden animieren, sowohl Positives zu benennen als auch konstruktive Kritik zu äußern. Die Moderation kann sich gerne Inhalte des Feedbacks für eine spätere Auswertung notieren, sollte aber auch signalisieren, dass er*sie interessiert zuhört. Es sollte für alle Teilnehmenden ausreichend Zeit zum Reden eingeplant werden.

Schriftliches Feedback (ca. 10-15 min)

Für die weitere Auswertung erfolgt ein schriftliches Feedback. Das schriftliche Feedback kann über eine Online-Umfrage anonym eingeholt werden, z.B. über das Tool „servio.com“.

Der Link zum Umfrage-Tool wird im Chat mit den Teilnehmenden geteilt. Auch hier sollte wieder ausreichend Zeit zur Beantwortung gegeben werden sowie die Teilnehmenden gebeten werden, die Umfrage ehrlich zu beantworten.

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Die Einheit kann auch in Präsenz durchgeführt werden. Hier müssen den Teilnehmenden Papier und Stifte zur Verfügung gestellt werden, damit sie in Ruhe ihre „Cocktails“ malen können. Jede*r sollte genügend eigenen Raum haben, alle Übungen für sich individuell bearbeiten zu können.

3. Workshop: Bis hierhin und nicht weiter

Nr.	Titel der Einheit	Ziele/Kompetenzen	Methoden	Material	Dauer
1	Begrüßung und Kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Workshop • Gegenseitiges Kennenlernen • Gute Arbeitsatmosphäre schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Workshopinhalte • Vorstellungsrunde • Erwartungsklä rung • Kennenlernspiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Ablaufplan • Kennenlernspiele 	60 min
2	Fluchtursachen - Darum flüchten Menschen weltweit	<ul style="list-style-type: none"> • Erster Erfahrungsaustausch zum Thema • Heranführung an die Thematik • Wissen über die große Vielfalt an Fluchtursachen neben Verfolgung und Krieg • Sensibilisierung für komplexe Fluchtursachen und -gründe • Förderung der Empathiefähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Themeneinstieg per Speed-Exchange • Thematischer Impuls • Kleingruppenarbeit anhand von Fallbeispielen • Erarbeitung von Fluchtursachen und -gründen • Ansehen eines Videos zum Thema „Seenotrettung“ und abschließende Austauschrunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Impulsfragen zum Speed-Exchange-Song: „Europa“ von den Toten Hosen (https://www.youtube.com/watch?v=GiZ-OhEB1Xzw) • M1 • Zettel und Stifte • Informationen zu Fluchtursachen und -gründen, https://www.care.de/fileadmin/user_upload/Engagement/Materialien/care-meine-deine-unsere-heimat-schulhandbuch-flucht-2017.pdf; S. 12 	130 min
3	Auf der Flucht: Fluchtwege und Fluchterfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Fähigkeit des Perspektivwechsels • Förderung der Empathiefähigkeit • Sensibilisierung für die relative Bedeutung materiellen Besitzes • Wissen über die meistgenutzten Fluchtrouten 	<ul style="list-style-type: none"> • Gedankenexperiment „Fluchtgeschichte“ • Kleingruppenarbeit anhand von Interviews • Vorstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • M 2 • M 3 • Interviews: http://www.fluchterfahrungen.de/#interviews 	120 min
4	Auf der Flucht: A short story of Moria	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Fähigkeit des Perspektivwechsels • Förderung der Empathiefähigkeit • Wissen über das ehemalige Lager Moria und die Situation Geflüchteter innerhalb des Lagers 	<ul style="list-style-type: none"> • Sichtung eines Videos zum Lager Moria • Austauschrunde in Kleingruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Video: https://www.youtube.com/watch?v=XRqN9E9boCY • Homepage: https://lesvos.pageflow.io/lesvos#246093 • Impulsfragen • Karte Europa / Griechenland / Lesbos 	50 min
5	Auf der Flucht: Angekommen an den Grenzen Europas - Und nun?	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für die Situation Geflüchteter • Förderung der Fähigkeit des Perspektivwechsels • Förderung der Empathiefähigkeit • Wissen über politische Vorgänge an Europas Grenzen • Wissen über die Situation in Flüchtlingslagern wie z.B. Moria 	<ul style="list-style-type: none"> • Sichtung einer multimedialen Internetseite zum Lager Moria • Kleingruppenarbeit zur Internetseite • Vorstellung der gesammelten Informationen aus den Kleingruppen • Erarbeitung eigener politischer Forderungen • Vorstellung der Kampagne „Menschenrecht statt Moria“ als konkretes Beispiel für schon bestehende Aktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Homepage: https://lesvos.pageflow.io/lesvos#241908 https://menschenrecht-statt-moria.de/ • Zettel und Stifte 	125 min
6	Von der Abschottung zur Willkommenskultur	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für Flucht- und Migrationsumstände • Reflexion der eigenen Denkmuster • Erarbeitung notwendiger Handlungen von Akteur*innen auf verschiedenen Ebenen • Erarbeitung konkreter Handlungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleingruppenarbeit zur Frage: Wie muss eine Willkommenskultur geprägt sein? • Vorstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen • Erarbeitung von konkreten Handlungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Impulsfragen • Zettel und Stifte 	95 min
7	Reflexion des Workshops	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des Erlebten • Gelerntes wahrnehmen und verarbeiten • Gemeinsamer Abschluss des Workshops 	<ul style="list-style-type: none"> • Männchen-Reflexion • Mündliche Feedbackrunde • Schriftliche Reflexion anhand eines Online-Fragebogens 	<ul style="list-style-type: none"> • M 4 • M 5 • Stifte • Online-Fragebogen 	60 min

3. Workshop: Bis hier hin und nicht weiter

3.1. Begrüßung und Kennenlernen



Ziele/Kompetenzen

- Orientierung im Workshop
- Gegenseitiges Kennenlernen
- Gute Arbeitsatmosphäre schaffen



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Material

- Ablaufplan des Workshops
- Kennenlernspiele



Dauer

60 Minuten

Begrüßung (15 min)

Die Teilnehmenden werden von der Moderation begrüßt. Die Moderation stellt sich kurz vor und klärt die Anrede untereinander (Sie oder Du). Der Workshopplan wird den Teilnehmenden per Bildschirmteilung gezeigt und vorgestellt. Anschließend können eventuelle Fragen dazu geklärt werden.

Vorstellungsrunde und Erwartungsklärung (15 min)

Die Teilnehmenden stellen sich vor, indem sie ihren Namen nennen und sagen, was sie zu der Teilnahme am Workshop motiviert hat und was sie sich für die Zusammenarbeit in der Gruppe wünschen. Weitere Anregungen dazu finden sich im Kapitel „Kennenlernspiele“ (Seiten 8-10).

Die Moderation schreibt die genannten Erwartungen auf einem Dokument mit, welches anschließend per Bildschirmteilung nochmal für alle sichtbar gemacht wird. Es sollte darauf verzichtet werden, während der Vorstellungsrunde den Bildschirm zu teilen, da die Teilnehmenden sich so nur eingeschränkt sehen können.

Klärung von Verhaltens- und Kommunikationsregeln (10 min)

Die Moderation benennt relevante Verhaltens- und Kommunikationsregeln, die für eine gute Zusammenarbeit wichtig sind. Die Teilnehmenden können ggf. ergänzen. Die Regeln werden schriftlich an die Teilnehmenden weitergeleitet.

Vertieftes Kennenlernen (20 min)

Um eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen, sollte gerade zu Beginn des Workshops der Fokus auf dem gegenseitigen Kennenlernen der Teilnehmenden liegen. Anregungen dazu finden sich im Kapitel „Kennenlernspiele“ (Seiten 8-10).

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Die Einheit kann auch in Präsenz durchgeführt werden.

3.2. Fluchtursachen - Darum flüchten Menschen weltweit

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Erster Erfahrungsaustausch zum Thema Fluchtursachen• Heranführung an das Thema• Wissen über die große Vielfalt an Fluchtursachen neben Verfolgung und Krieg• Sensibilisierung für komplexe Fluchtursachen und -gründe• Förderung der Empathiefähigkeit	<p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p> <p> <u>Dauer</u> 130 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none">• Impulsfragen zum Speed-Exchange• Song „Europa“ von den Toten Hosen (https://www.youtube.com/watch?v=GiZ0hEB1Xzw)• Material M 1 (S. 45)• Zettel und Stifte• Informationen zu Fluchtursachen und -gründen https://www.care.de/fileadmin/user_upload/Engagement/Materialien/care-meine-deine-unsere-heimat-schulhandbuch-flucht-2017.pdf; S. 12

Einleitung

Diese Einheit nähert sich dem Thema „Flucht“ zunächst mit einer Austauschrunde und einem thematischen Impuls an, um dann den Blick auf Fluchtursachen und -gründe zu lenken. Am Ende der Einheit sollen die Teilnehmenden erkennen, dass die Gründe für eine Flucht sehr unterschiedlich sein können und oft miteinander verwoben sind. Sie sollen weiterhin ein erstes Bewusstsein dafür entwickeln, dass die EU Geflüchtete aktiv abwehrt, obwohl diesen völkerrechtlicher Schutz gewährt werden müsste.

Themeneinstieg per Speed-Exchange (15 min)

Die Teilnehmenden werden zunächst in Zweier- oder Dreiergruppen aufgeteilt. Es gibt fünf Runden á 3 min, in denen sich die Gruppen über eine bestimmte Frage zum Thema unterhalten sollen. Nach jeder Runde werden die Gruppen von der Moderation wieder neu zusammengewürfelt, sodass die Teilnehmenden mit möglichst vielen Gruppenmitgliedern im Gespräch waren.

Der Austausch kann zu folgenden Fragen stattfinden:

- Wie würdest Du den Begriff „Flucht“ definieren?
- Wie stellst Du Dir ein Leben auf der Flucht vor?
- Was wären Gründe, die Dich zu einer Flucht aus Deiner Heimat veranlassen würden?
- Stell Dir vor, Du kommst als Geflüchtete*r nach Deutschland:
Was würdest Du in dieser Situation von einem Land wie Deutschland erwarten?
- Kennst Du Hilfsorganisationen, die Menschen auf der Flucht unterstützen oder ihnen helfen?
Wenn ja, welche?

Die Moderation gibt pro Runde eine Frage über den Chat oder eine Nachrichtenfunktion in die Kleingruppen.

3. Workshop: Bis hier hin und nicht weiter

Thematischer Impuls (10 min)

Zum Einstieg in den Themenblock „Fluchtursachen“ wird den Teilnehmenden der Song „Europa“ von den Toten Hosen vorgespielt. Der Song behandelt das Thema „Flucht“ und die Abschottung Europas gegenüber Geflüchteten.

Die Teilnehmenden schreiben während des Hörens ihre Gedanken stichpunktartig auf einem Zettel auf. Zum leichteren Verständnis kann der Songtext des Liedes per Bildschirmteilung eingeblendet werden. Nach Abspielen des Liedes werden die Gedanken von der Moderation auf einem digitalen Whiteboard gesammelt und kurz besprochen.

Die Moderation kann den Einstiegsimpuls mit einem kurzen Input zu aktuellen Zahlen verstorbener Geflüchteter an Europas Grenzen beenden. Zudem sollte nochmal benannt werden, wer unter den Begriff „Geflüchtete*r“ fällt.

Anschließend erfolgt die Überleitung zum Thema „Fluchtursachen“, indem die Frage in den Raum gestellt wird, warum Menschen sich auf eine solch gefährliche Flucht begeben und damit ihr Leben aufs Spiel setzen.

Gruppenarbeit zu Fluchterfahrungen und -ursachen (30 min)

Anhand von Fallbeispielen, die sich über die Seite <https://lesvos.pageflow.io/lesvos#241912> finden, sollen die Teilnehmenden sich mit unterschiedlichen Fluchtursachen auseinandersetzen. Als Hilfestellung für die Moderation findet sich auf M 1 eine Zusammenfassung der einzelnen Fallbeispiele.

Bearbeitung der Fallbeispiele in Kleingruppen (20 min)

Die Teilnehmenden werden in fünf Kleingruppen eingeteilt. Jede Kleingruppe bekommt einen Erfahrungsbericht zugeteilt. Nachdem sich die Teilnehmenden den Erfahrungsbericht per Video angesehen haben, sollen sie folgende Impulsfragen gemeinsam beantworten:

1. Wer ist diese Person?
2. Was hat die Person erlebt?
3. Wie hat sich das Erlebte auf die Person ausgewirkt?
4. Weshalb ist die Person aus ihrem Heimatland geflohen?

Jedes Mitglied der Kleingruppe sollte am Ende einen guten Überblick über den bearbeiteten Erfahrungsbericht haben. Dazu können sich die Teilnehmenden stichpunktartige Notizen machen.

Austausch zwischen den Kleingruppen (25 min)

Anschließend werden neue Kleingruppen gebildet, in denen jeweils eine Person aus je einer der vorherigen Gruppen dabei ist und als Expert*in seiner*ihrer Gruppe fungiert. Die Teilnehmenden sollen sich nun von ihren jeweils zugeteilten Erfahrungsberichten erzählen und die Fluchtursachen und -gründe herausarbeiten.

3. Workshop: Bis hier hin und nicht weiter

Sammlung von Fluchtursachen und -gründen in der Großgruppe (15 min)

Die herausgearbeiteten Fluchtursachen werden im Plenum gesammelt und von der Moderation schriftlich festgehalten und ggf. ergänzt. Die Ergebnisse sollten für die Teilnehmenden abrufbar bzw. verfügbar sein.

Um auf den Abschluss der Einheit hinzuarbeiten, kann die Moderation auf die Genfer Flüchtlingskonvention verweisen, die das wichtigste internationale Dokument für den Flüchtlingsschutz darstellt.

Video (ca. 5 min)

Anschließend wird den Teilnehmenden das nachfolgende Video „A short story of Moria“ gezeigt: <https://www.youtube.com/watch?v=S76hl3tjb4Y>

Das Video ist im Rahmen der Pro7 Show „Joko und Klaas gegen Pro 7“ entstanden. In der Game-show treten Joko und Klaas, die vorrangig als Entertainer bekannt sind, gegen ihren Arbeitgeber, den Sender Pro7, an. Wenn sie die Show gewinnen, bekommen sie 15 Minuten Sendezeit zur freien Verfügung. Joko und Klaas nutzen diese 15 Minuten immer öfter für politische Statements und setzen sich aktiv für unterschiedlichste soziale Projekte ein. Das benannte Video ist im Rahmen einer gewonnenen 15-minütigen Sendezeit erschienen.

Im Video erzählt u.a. die Kapitänin der iuventa10, Pia Klemp, von ihrem Einsatz für Geflüchtete auf dem Mittelmeer (Min. 3:32 - Min. 7:15) und den Erfahrungen, die sie dabei machen musste. Neben Pia Klemp berichten auch weitere Personen, sodass ggf. auch mehrere Berichte gezeigt werden können. Es wurde sich jedoch vorrangig für ihren Bericht entschieden, da sie gut auf den Punkt bringt, wie Europa gegen Geflüchtete vorgeht und was das für die Geflüchteten, aber auch für Hilfsorganisationen bedeutet.

Abschließende Austauschrunde (10 min)

In einer kurzen Austauschrunde im Anschluss an das Video können die Teilnehmenden ihre Gedanken zum Gehörten formulieren.

Die Moderation kann an dieser Stelle nochmal auf ein Zitat von Pia Klemp zurückkommen, welches im Video genannt wird, nämlich: „Es steht uns nicht zu, die Beweggründe ihrer Suche nach Zuflucht zu hinterfragen, während ihr Leben in unmittelbarer Gefahr ist. Das Retten von Menschen auf der See ist eine Pflicht, nicht bloß ein Recht und ganz bestimmt kein Verbrechen.“

An dieser Stelle sollte auch klar werden, dass die aktuelle Politik Europas gegen festgeschriebene Menschenrechte verstößt. Denn die europäische Politik setzt auf Abschreckung und Zurückweisung und verweigert vielen Hilfsorganisationen, die aus Seenot gerettete Geflüchtete an Bord haben, die Anlandung in europäischen Häfen, obwohl der Schutz Geflüchteter und das Recht auf Asyl in den Menschenrechten und der Genfer Flüchtlingskonvention verankert sind.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Hierfür müssen die Arbeitsmaterialien, insbesondere die Fallbeispiele, als Material entweder ausgedruckt oder über bereitgestellte technische Geräte zur Verfügung gestellt werden. Die Möglichkeit zur Videovorführung muss vor Ort vorhanden sein.

3.3. Auf der Flucht - Fluchtwege und Fluchterfahrungen



Ziele/Kompetenzen

- Förderung der Fähigkeit des Perspektivwechsels
- Förderung der Empathiefähigkeit
- Sensibilisierung für die relative Bedeutung materiellen Besitzes
- Wissen über die meistgenutzten Fluchtrouten



Gruppe

16 - 28 Jahre
10 - 20 Personen



Dauer

120 Minuten



Material

- Material M 2 (S.46 & 47)
- Interviews: <http://www.fluchterfahrungen.de/#interviews>

Einleitung

In der vorherigen Einheit zum Thema „Fluchtgründe“ wurde bereits herausgearbeitet, dass die Ursachen, die Menschen zur Flucht veranlassen, ganz unterschiedlich und oftmals miteinander verwoben sind. Nun soll der Blick darauf gewendet werden, welche Erfahrungen Geflüchtete auf ihrem Weg in ein sicheres Land machen und welche unterschiedlichen Fluchtwege es gibt.

Thematischer Einstieg: Gedankenexperiment „Fluchtgeschichte“ (30 min)

Zum Einstieg in die Themeneinheit werden die Teilnehmenden zu einem Gedankenexperiment eingeladen. Anhand der Methode „Fluchtgeschichte“ bekommen die Teilnehmenden die Gelegenheit, gedanklich selbst in die Rolle einer Person zu schlüpfen, die aus ihrer Heimat fliehen muss. Dafür sollte den Teilnehmenden das Arbeitsblatt M 2 „Gegenstände Fluchtgeschichte“ vorliegen, auf welchem acht Gegenstände zu sehen sind. Diese Gegenstände hat nun jede*r Einzelne zur Verfügung. Anschließend wird die Geschichte M 3 vorgelesen, die in unterschiedliche Abschnitte unterteilt ist. Nach jedem Abschnitt müssen die Teilnehmenden einen oder mehrere Gegenstände abgeben, indem sie diese/n durchstreichen.

Abschließend kann eine kurze Reflexion zu folgenden Fragen erfolgen:

- Was habt Ihr behalten?
- Aus welchem Grund habt Ihr genau dies behalten?
- Wie war es für Euch, nach und nach Eure Sachen abgeben zu müssen?
- Habt Ihr solche Geschichten von Geflüchteten schon öfter gehört?
- Was würde Euch dazu bringen, aus Deutschland wegzugehen?

Einstieg in die Gruppenarbeitsphase zu „Fluchterfahrungen“ (20 min)

Die Moderation gibt zur Vorbereitung auf die Kleingruppenarbeit einen kurzen inhaltlichen Input zu den unterschiedlichen Fluchtwegen und -möglichkeiten und benennt die meistgenutzten Fluchtrouten. Informationen finden sich z.B. auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung unter <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/bewegt-bild-und-politische-bildung/refugee-eleven/243503/fluchterfahrungen>.

3. Workshop: Bis hier hin und nicht weiter

Kleingruppenarbeit (40 min)

Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen á vier bis fünf Personen eingeteilt. Jede Kleingruppe bekommt einen Link zugeteilt, der jeweils ein Interview einer Person mit Fluchterfahrungen beinhaltet. Die Kleingruppe hat nun die Aufgabe, sich das Interview anzuschauen und anhand der nachfolgenden Impulsfragen eine Power-Point-Präsentation zu erstellen, in der die Person des Interviews vorgestellt wird.

- Welchen Beruf hatte die Person in ihrem Herkunftsland? Wie sah ihr Alltag aus?
- Wieso musste die Person fliehen?
- Was erlebte die Person auf ihrer Flucht?
- Über welche Länder flüchtete die Person?
- Was ist Euch im Kopf geblieben?

Vorstellung der Ergebnisse aus der Kleingruppenarbeit (30 min)

Die Gruppen stellen sich nacheinander die Geschichten ihrer jeweiligen Person vor.

Anschließend kann zur Einheit „A short story of Moria“ übergeleitet werden, in der nun gezeigt werden soll, welche Erfahrungen Geflüchtete an Europas Grenzen machen.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Anstatt des Einstiegs mit dem Gedankenexperiment „Fluchtgeschichte“ kann gerade für Präsenzformate auch die Methode „Stell dir vor...“ gewählt werden. Diese findet sich über folgenden Link auf Seite 12: https://www.cph-nuernberg.de/fileadmin/user_upload/CPH_Handreichung_Fluchtursachen_web.pdf

3. Workshop: Bis hier hin und nicht weiter

3.4. Auf der Flucht - A short story of Moria



Ziele/Kompetenzen

- Förderung der Fähigkeit des Perspektivwechsels
- Förderung der Empathiefähigkeit
- Wissen über das ehemalige Lager Moria



Gruppe

16 - 28 Jahre
10 - 20 Personen



Dauer

50 Minuten



Material

- Video: <https://www.youtube.com/watch?v=XRqN9E9boCY>
- Homepage: <https://lesvos.pageflow.io/lesvos#246093>
- Impulsfragen
- Karte „Europa/Griechenland/Lesbos“

Einleitung

In diesem Workshopteil soll ein Blick darauf geworfen werden, wie Geflüchtete zunächst an den Grenzen Europas ankommen und welche Situation sie dort vorfinden. Als Beispiel dient das ehemalige Lager Moria, welches sich auf der griechischen Insel Lesbos befand. Als inhaltliche Vorbereitung durch die Moderation bietet sich die nachfolgende Internetseite an: <https://lesvos.pageflow.io/lesvos#246093>

Vorbereitung auf die Sichtung des Videos (10 min)

Den Teilnehmenden wird anhand der Karte „Europa/Griechenland/Lesbos“ gezeigt, wo das ehemalige Lager Moria lag.

Video (20 min)

Den Teilnehmenden wird das Video „A short story of Moria“ gezeigt. Es thematisiert die Situation im Lager Moria, die von einem Geflüchteten, der selbst im Lager lebt, beschrieben wird. Das Video ist ebenfalls im Rahmen der Pro7-Show „Joko und Klaas gegen Pro 7“ entstanden. In diesen gewonnenen 15 Minuten wurde auch das Video „A short story of Moria“ gezeigt, welches auf die Schicksale der Vergessenen im Lager Moria aufmerksam machen soll.

Nach dem Video sollte darauf hingewiesen werden, dass das Lager auch nach dem Brand im Jahr 2020 noch existiert, jedoch an einen anderen Ort auf der Insel Lesbos verlegt wurde. Die Situation für Geflüchtete hat sich damit aber nicht verbessert, sondern eher noch verschlechtert, da das neue Lager direkt an der Küste liegt und somit sehr wetteranfällig ist.

Austausch zum Video in Kleingruppen (15 min)

Der Austausch zum Video erfolgt in Kleingruppen. Da das Video sehr ergreifend auf die Teilnehmenden wirken kann, sollte jede Kleingruppe möglichst durch eine Moderation begleitet werden, die ggf. auf starke Emotionen und Gefühlsausbrüche reagieren kann.

Mögliche Impulsfragen können sein:

- Wie geht es Dir nach dem Video?
- Was beschäftigt Dich?
- Welche Gefühle/Emotionen hat das Video bei Dir ausgelöst?
- Welche Gedanken gehen Dir jetzt durch den Kopf?
- Was hat Dich besonders schockiert?

Abschluss der Einheit (5 min)

Um die Teilnehmenden gut aus dieser emotionalen Einheit hinauszubegleiten, sollte darauf hingewiesen werden, dass im Verlauf des Workshops noch thematisiert werden wird, wie sich jede*r Einzelne selbst für Geflüchtete engagieren kann und welche Unterstützungsangebote es gibt.

3.5. Auf der Flucht: Angekommen an den Grenzen Europas - Und nun?

Ziele/ Kompetenzen

- Wissen über die Situation in Flüchtlingslagern
- Sensibilisierung für die Situation Geflüchteter
- Wissen über pol. Vorgänge an Europas Grenzen
- Förderung der Fähigkeit des Perspektivwechsels
- Förderung der Empathiefähigkeit

Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen

Dauer

125 Minuten

Material

- Homepage: <https://lesvos.pageflow.io/lesvos#241908>
- <https://menschenrecht-statt-moria.de/>
- <https://lesvos.pageflow.io/lesvos#245032>
- Zettel und Stifte

Einleitung

Im Video „A short story of Moria“ wurde schon deutlich, wie schwerwiegend die Situation im Lager Moria für Geflüchtete war. Um noch tiefer in die Thematik einzusteigen und mehr zu den Hintergründen zu erfahren, wird den Teilnehmenden die nachfolgende Internetseite vorgestellt: <https://lesvos.pageflow.io/lesvos#241908>

Vorstellung der Internetseite (10 min)

Die Internetseite setzt sich aus unterschiedlichen Kapiteln zusammen, die aus Textpassagen, Videos oder Bildergalerien bestehen. Sie versucht, die Ereignisse in und um das ehemalige Lager Moria in einer Momentaufnahme darzustellen und so auf die Missstände und Verfehlungen der EU-Asylpolitik aufmerksam zu machen. Unter dem nachfolgenden Link finden sich Informationen, wie es zu der Gestaltung der Internetseite kam: <https://lesvos.pageflow.io/lesvos#245032>

Sichten der Internetseite (15 min)

Da die Internetseite mit vielfältigen Medien arbeitet und viel Bildmaterial bietet, haben die Teilnehmenden zunächst die Gelegenheit, sich die Internetseite im Ganzen anzuschauen und sich einen kurzen Überblick zu verschaffen.

Kleingruppenarbeit (30 min)

Anschließend werden die Teilnehmenden in drei bis vier Kleingruppen eingeteilt (wahlweise kann die Zuteilung zu Kleingruppen auch durch die Teilnehmenden selbst geschehen).

Jede Kleingruppe bekommt einen Abschnitt oder ein Kapitel der Internetseite zugeteilt. Bei der Zuteilung sollte beachtet werden, dass die auf der Internetseite angezeigten Kapitel unterschiedlich groß in ihrem Umfang sind.

Die Kleingruppen haben die Aufgabe, die wichtigsten Informationen zum zugeteilten Abschnitt zu sammeln und so festzuhalten, dass jede*r aus der Gruppe die Infos an die übrigen Teilnehmenden weitergeben kann.

3. Workshop: Bis hier hin und nicht weiter

Vorstellung der Inhalte aus den Kleingruppen (45 min)

Die Teilnehmenden werden in neue Kleingruppen eingeteilt, die sich so zusammensetzen, dass aus jeder vorherigen Kleingruppe je ein*e Teilnehmer*in pro Gruppe als Expert*in fungiert. Die Teilnehmenden berichten sich nun gegenseitig von den einzelnen Abschnitten der Internetseite. Zum Abschluss der Gruppenarbeit sollen sie sich über die nachfolgenden Impulsfragen austauschen:

- Was hat Euch am meisten überrascht/beeindruckt/schockiert/beschäftigt?
- Warum würdet Ihr nicht in einem Lager wie Moria leben wollen?
- Was müsste sich Eurer Meinung nach ändern? (Politisch/gesellschaftlich/...)

Anhand der Impulsfragen sollen die Teilnehmenden nun in einem Dokument (Power Point oder Word) festhalten, welche Forderungen sie an die Politik haben, um die Situation an Europas Grenzen für Geflüchtete zu verbessern.

Vorstellung der politischen Forderungen im Plenum (15 min)

Jede Kleingruppe trägt ihre Forderungen an die Politik vor. Die gestalteten Dokumente werden von der Moderation gesichert, sodass sie für die Gruppe im weiteren Verlauf abrufbar bleiben.

Politische Forderungen weitergedacht (10 min)

Um zu zeigen, dass formulierte politische Forderungen nicht zwangsläufig im Sande verlaufen (müssen), sondern aktiv an die entsprechenden Stellen weitergetragen werden können und sollten, kann die Moderation die Kampagne „Menschenrecht statt Moria“ vorstellen. Bei der Kampagne handelt es sich um eine Initiative von *pax christi*, die von vielen anderen Organisationen, u.a. vom BDKJ Fulda, mitgetragen und unterstützt wird. Mit der Kampagne soll erreicht werden, dass Deutschland Verantwortung übernimmt und einen Paradigmenwechsel in der europäischen Asyl- und Migrationspolitik vorantreibt. Es wird an die Abgeordneten im Deutschen Bundestag appelliert, einen Antrag zu initiieren, der die Evakuierung der Geflüchteten aus den Hotspots nach Deutschland ermöglicht.

Die Kampagne fordert konkret:

- Die Evakuierung der Geflüchteten aus den Lagern an den EU-Außengrenzen und die Schließung sogenannter „Hotspots“
- Die Aufnahme der Geflüchteten durch Städte und Kommunen in Deutschland
- Das Stoppen illegaler Pushbacks und von Gewalt gegen Geflüchtete durch EU-Grenzschutzbeamt*innen (Frontex)

Alle Infos zur Kampagne finden sich unter <https://menschenrecht-statt-moria.de/>.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Für Veranstaltungen in Präsenz muss vorab geprüft werden, ob die technischen Möglichkeiten vor Ort gegeben sind, um die Recherche auf der Internetseite durchzuführen. Gegebenenfalls können hierfür Tablets oder Laptops für die Kleingruppenarbeit organisiert werden. Statt einer Power-Point-Präsentation, können die Kleingruppen auch Plakate gestalten und müssen entsprechend mit Material ausgestattet werden.

3.6. Von der Abschottung zur Willkommenskultur



Ziele/Kompetenzen

- Sensibilisierung für Flucht- und Migrationsumstände
- Reflexion der eigenen Denkmuster
- Erarbeitung notwendiger Handlungen von Akteur*innen auf verschiedenen Ebenen
- Erarbeitung konkreter Handlungsmöglichkeiten



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

95 Minuten



Material

- Impulsfragen
- Zettel und Stifte

Einleitung

Nachdem in den vorherigen Einheiten darauf geschaut wurde, welche Erfahrungen Geflüchtete auf ihrer Flucht und an Europas Grenzen machen, soll abschließend thematisiert werden, was notwendig wäre, um von einer Abschottungspolitik zu einer Willkommenskultur zu gelangen. Deshalb beschäftigt sich diese Einheit mit der Frage „Wie sieht Willkommenskultur aus und was braucht es dafür?“. Anhand der Frage sollen die Teilnehmenden eigene Ideen entwickeln und sich über Handlungsoptionen informieren, die sie für die Unterstützung Geflüchteter nutzen können. Die Methode orientiert sich an einer Übung aus „Meine.Deine.Unsere.Heimat.“, welches von CARE Deutschland zum Thema Flucht und Asyl entwickelt wurde (https://www.care.de/fileadmin/user_upload/Engagement/Materialien/care-meine-deine-unsere-heimat-schulhandbuch-flucht-2017.pdf).

Kleingruppenarbeit (30 min)

Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen eingeteilt. In den Kleingruppen sollen sie anhand der nachfolgenden Impulsfragen überlegen, wie eine Willkommenskultur geprägt sein kann. Die Ergebnisse sollen in einem Dokument festgehalten werden.

- Wie sieht ein Land aus, in dem man sich als (noch) fremde Person wohl fühlt?
- Wie verhalten sich die Menschen?
- Gibt es bestimmte Werte und Rechte?
- Wie werden andere Menschen aufgenommen?
- Was wird für Menschen getan, die neu im Land sind?
- Was gibt es nicht?

Vorstellung der Ergebnisse der Kleingruppen (20 min)

Die Teilnehmenden stellen im Plenum ihre Überlegungen vor. Daran schließt sich eine Diskussionsrunde zu den einzelnen Ergebnissen an, die von der Moderation geleitet wird. Die Ergebnisse der Kleingruppen und der Diskussionsrunde werden von der Moderation gesichert und zusammengefasst.

3. Workshop: Bis hier hin und nicht weiter

Von der Überlegung zur Praxis (30 min)

Basierend auf den vorangegangenen Überlegungen sollen die Teilnehmenden im nächsten Schritt nach konkreten Handlungsmöglichkeiten bzw. Hilfsangeboten für Geflüchtete suchen. Dazu kehren die Teilnehmenden in ihre Kleingruppen zurück. Sie erhalten die Aufgabe, mind. fünf konkrete Handlungsoptionen zu erarbeiten oder bestehende Hilfsangebote für Geflüchtete in ihrer Nähe per Internetsuchmaschine herauszusuchen. Die erarbeiteten Ergebnisse sollen von der Kleingruppe in einem Dokument gesichert werden, welches anschließend durch die Moderation für alle zur Verfügung gestellt wird.

Abschließende Austauschrunde im Plenum (15 min)

Die Kleingruppen berichten sich gegenseitig von einem konkreten Handlungsschritt oder bestehenden Hilfsangebot. Die Teilnehmenden sollten erkennen und von der Moderation ermutigt werden, dass auch sie sich auf unterschiedliche Art und Weise für Geflüchtete stark machen können, wenn sie das möchten. Die erarbeiteten Handlungsoptionen und Hilfsangebote können als Anreize zum „Selbst-Aktiv-Werden“ dienen.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Für diese Übung ist es notwendig, dass der Tagungsort über eine WLAN-Verbindung verfügt, in die sich die Teilnehmenden einwählen können. Zudem müssen die Teilnehmenden mit Endgeräten ausgestattet sein (Handys, Laptops, Tablets etc.), um die Recherche zu Hilfsorganisationen durchführen zu können.

Die Sicherung der Ergebnisse aus den Kleingruppen kann in Form von Flipcharts stattfinden, die anschließend in einem Fotoprotokoll von der Moderation festgehalten werden.

3.7. Reflexion und Abschluss des Workshops



Ziele/Kompetenzen

- Reflexion des Erlebten
- Gelerntes wahrnehmen und verarbeiten
- Gemeinsamer Abschluss des Workshops



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

60 Minuten



Material

- Workshopablauf (in Form einer Traumreise o.ä.)
- Material M 3 (S. 48)
- Stifte
- Online-Fragebogen
- Arbeitsblätter M 4 und M 5

Einleitung

Zur Vorbereitung auf die Reflexion wird den Teilnehmenden nochmal der Ablauf des Workshops ins Gedächtnis gerufen. Dies kann z.B. in Form einer kleinen Traumreise geschehen oder anhand eines abgebildeten roten Fadens, an den die einzelnen Einheiten „angeheftet“ werden.

Körper-Reflexion (15 min)

Die Teilnehmenden sollten die Arbeitsblätter M 4 und M 5 vorliegen haben. Anhand der auf M 4 abgebildeten Impulssätze sollen sie die Workshopinhalte für sich reflektieren und Stichpunkte zu den einzelnen Impulssätzen an die dafür vorgesehene Stelle von M 5 schreiben. Die Teilnehmenden dürfen M 5 nach Belieben bemalen und ausschmücken.

Mündliche Feedbackrunde (30 min)

Anhand der vorausgegangenen Körper-Reflexion sollen die Teilnehmenden nun die zwei wichtigsten Erkenntnisse/Rückmeldungen benennen. Die Moderation benennt eine*n Teilnehmer*in, der*die beginnt. Der*Die Teilnehmer*in gibt anschließend an eine Person seiner*ihrer Wahl weiter. Das Gesagte wird nicht kommentiert. Die Moderation sollte sich jeweils für das Feedback bedanken.

Schriftliches Feedback (15 min)

Für die Auswertung des Workshops durch den*die Veranstalter*in sollte abschließend ein schriftliches Feedback vorgenommen werden, in dem die Teilnehmenden zum Workshop befragt werden. Das schriftliche Feedback kann anonym über ein Online-Umfragetool eingeholt werden (z.B. über das Tool „servio.com“).

Der Link zum Umfrage-Tool wird im Chat mit den Teilnehmenden geteilt. Die Moderation sollte die Teilnehmenden zu ehrlichem und offenem Feedback ermutigen.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Die Einheit kann genauso in Präsenz durchgeführt werden. Das Material muss entsprechend in ausgedruckter Version zur Verfügung gestellt werden.

3. Workshop: Bis hier hin und nicht weiter

3.8. Material zum Workshop - M 1

	Starboy (44 Jahre)	Naquibullah (27 Jahre)	Razieh Hazani (26 Jahre) mit Kind	Nasrin (25 Jahre) mit Kind	Vazirahmad Vaziri (15 Jahre)
Allgemeines zur Person	<ul style="list-style-type: none"> - aus Nigeria, seit vier Jahren in Moria - war Boxer in Nigeria - hat sieben Jahre in der Armee gedient 	<ul style="list-style-type: none"> - aus Afghanistan - hat mit vielen NGOs in Kabul gearbeitet - ist Hazara (eine Ethnie in Afghanistan) - erlebt viel Diskriminierung, „sein Leben sei nichts wert“ 	<ul style="list-style-type: none"> - aus dem Iran, alleinstehend 	<ul style="list-style-type: none"> - aus Afghanistan 	<ul style="list-style-type: none"> - aus Afghanistan
Fluchtursachen	<ul style="list-style-type: none"> - das andauernde Töten und Blutvergießen brachte ihn zum Entschluss, zu fliehen 	<ul style="list-style-type: none"> - weil seine Schwester entführt wurde und die Familie Geld für die Entführer brauchte, musste das Haus der Familie verkauft werden - die Folge war Wohnungslosigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - verlässt ihre Heimat wegen ihres geistig und körperlich behinderten Sohns - Mangel an Unterstützung und finanziellen Mitteln für notwendige Behandlungen 	<ul style="list-style-type: none"> - verlässt ihre Heimat wegen Krieg (Taliban) - wollte ihrem Kind eine Zukunft ermöglichen - Mutter ging es gesundheitlich schlecht 	<ul style="list-style-type: none"> - verließ die Heimat, um eine Ausbildung zu machen und sein Land aufzubauen
Schilderungen über Zustände in Moria	<ul style="list-style-type: none"> - weint regelmäßig wegen seiner Situation in Moria - schlimmer Zustand - keine guten Toiletten, kein gutes Essen - musste hungern, hat kaum finanzielle Mittel 		<ul style="list-style-type: none"> - fühlt sich als Frau unsicher in Moria (täglich Morde, Stechereien, Vergewaltigungen) - keine Ärzt*innen, kein Strom - lange Warteschlangen zum Duschen, Essen 	<ul style="list-style-type: none"> - in Moria wurden ihre Träume zerstört - wollte Suizid begehen - Leben wie auf der Müllhalde 	<ul style="list-style-type: none"> - Situation in Moria schlimm, wird nachts belästigt, mit dem Messer bedroht - kein nahrhaftes Essen
Wünsche, Träume, Hoffnungen	<ul style="list-style-type: none"> - Wunsch nach einem neuen, guten Leben in Europa mit einem neuen Trainer 	<ul style="list-style-type: none"> - sein Appell: jeder muss sich ändern, nicht nur Europa; jeder soll jeden wie einen Menschen behandeln; anderen Glauben und andere Überzeugungen respektieren - möchte irgendwann in seine Heimat zurückkehren und seinem Land dienen - hat schon zuvor Kinder finanziell unterstützt 	<ul style="list-style-type: none"> - fordert die griechische Regierung dazu auf, dass sie sie an einen sicheren Ort bringt, wo ihr Sohn behandelt werden kann 		<ul style="list-style-type: none"> - hofft, dass Europa ihn aus dem Lager herausholt

3.8. Material zum Workshop - M 2

Wer schon einmal verreist oder umgezogen ist, weiß, was dafür vorbereitet werden muss. Taschen und Koffer werden gepackt. Jede*r überlegt, was er*sie mitnehmen möchte. Oft kennt man das Ziel der Reise und freut sich darauf. Wichtig ist auch, dass man nicht alleine unterwegs ist, sondern gemeinsam mit der Familie.

Ganz anders erleben dies Menschen, die fliehen. Sie brechen in aller Eile auf, nehmen nur mit, was sie tragen können. Sie kennen nicht den Ort, an dem sie ankommen werden, und oft kann nicht die ganze Familie mitkommen.

Teil 1: Stell Dir vor, Du lebst in einem kleinen Dorf. Gemeinsam mit Deinen Eltern und Geschwistern wohnst Du in einer einfachen Hütte. Jeden Morgen gehst Du mit Freunden in das nächste Dorf zur Schule. Ihr lernt zusammen und in der Pause spielt Ihr Fußball. Nach der Schule hilfst Du Deiner Mutter. Das Leben im Dorf ist einfach, aber alle kennen sich, helfen sich und feiern gerne. Nur manchmal hörst Du, wie die Erwachsenen davon erzählen, dass sie Angst haben. Sie haben von Männern mit Gewehren gehört, die in die Dörfer kommen, die Familien aus ihren Häusern vertreiben und ihnen alles stehlen. In aller Eile müssen die Menschen ihre Sachen packen und fliehen. Ein paar Wochen später wird diese Angst Wirklichkeit: Die Männer kommen in Euer Dorf, alles geht sehr schnell. Nur mit ein paar Dingen in der Tasche bringt sich Deine Familie in Sicherheit. Packe Deinen Umschlag aus und schau Dir an, was Du in Deinem Gepäck hast.

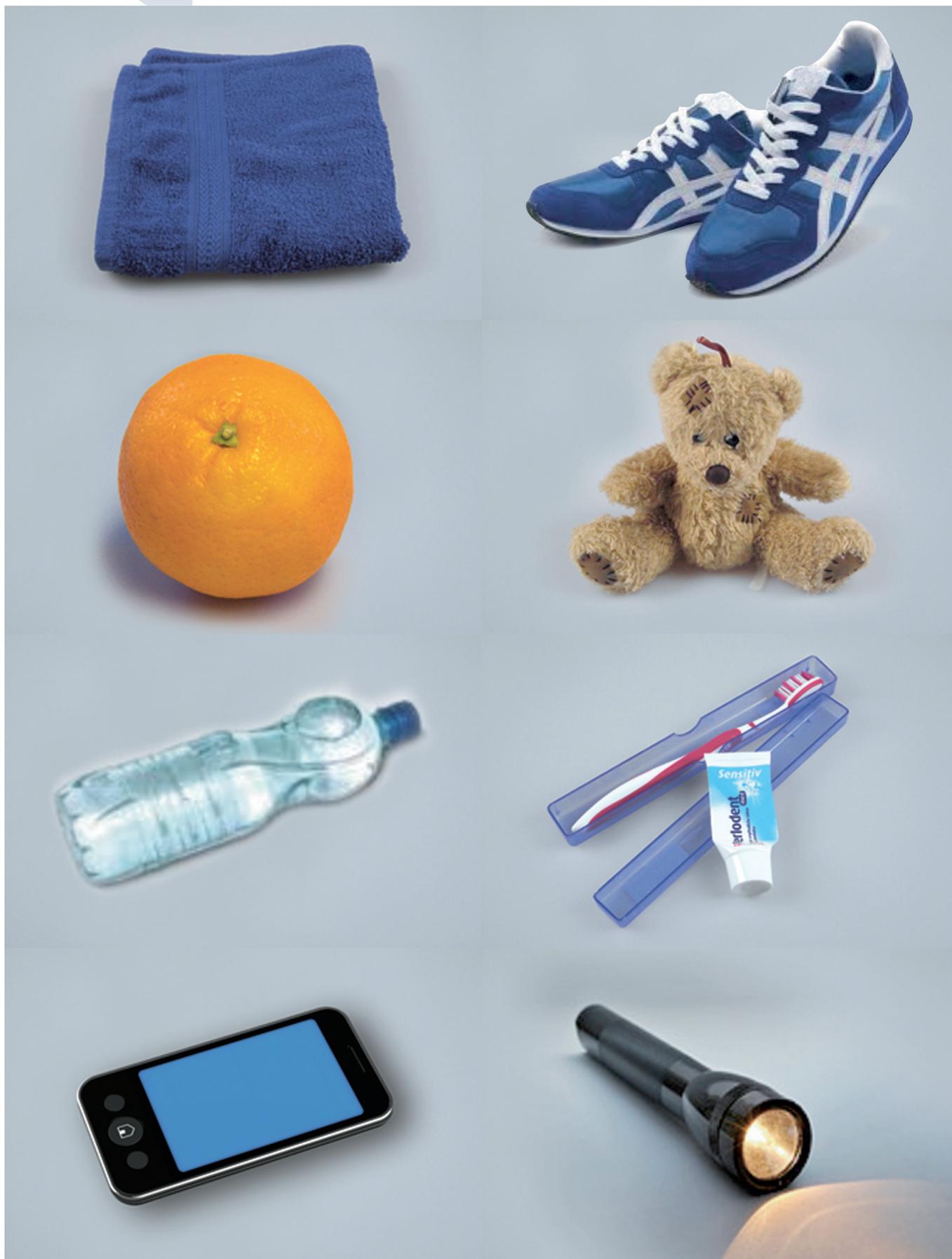
Teil 2: Nach einem langen Fußmarsch in der Nacht bist Du mit Deiner Mutter und Deinen Geschwistern sehr früh am Morgen in einer Euch fremden Stadt angekommen. Ihr seid hungrig und erschöpft. Ihr folgt den vielen Menschen auf den Straßen und kommt zu einem großen Marktplatz. Hier gibt es Obst, Gemüse, Fisch und vieles mehr. Weil Ihr alle Hunger habt, möchtet Ihr etwas zu essen kaufen. Das geht aber nur, wenn Du zwei Dinge aus Deiner Tasche verkaufst. Entscheide Dich jetzt, welche zwei Dinge Du verkaufen wirst und lege sie zurück in den Umschlag.

Teil 3: Von anderen Menschen, die auch fliehen mussten, erfahrt Ihr, dass es einen Ort gibt, wo Geflüchtete wie Ihr in Sicherheit sind. Gemeinsam beschließt Ihr, Euch auf den langen Weg dorthin zu machen. Endlich habt Ihr den Busbahnhof am Rande der Stadt gefunden. Ein Bus steht schon zur Abfahrt bereit, aber er ist schon bis hoch oben mit Taschen, Säcken, Kisten und Menschen beladen. Damit Ihr überhaupt mitfahren könnt, müsst Ihr Euer Gepäck um zwei Gegenstände reduzieren. Entscheide Dich, welche zwei Gegenstände Du nicht mitnehmen wirst.

Teil 4: Ihr seid nun schon einige Stunden mit dem Bus unterwegs. Langsam werdet Ihr müde und auch immer durstiger. Alles sieht anders aus als zu Hause. Plötzlich gibt es einen lauten Knall. Oh je, ein Reifen ist geplatzt und weit und breit ist keine Ortschaft in Sicht. Auch einen Ersatzreifen gibt es nicht. Ihr habt keine andere Wahl, als zu Fuß entlang der Straße weiterzugehen. Nach einer Stunde seht Ihr Kinder, die Eimer tragen und alle in eine Richtung gehen. Ihr seid so durstig, dass Ihr ihnen folgt und endlich zu einem Brunnen kommt. Damit Ihr genug trinken könnt, müsst Ihr am Brunnen etwas bezahlen. Statt Geld habt Ihr nur die Sachen in Eurer Tasche. Entscheide Dich, welche zwei Gegenstände Du für das Wasser weggeben wirst.

Teil 5: Der Weg führt über einfache Straßen bis an die Grenze Eures Landes. Ihr wisst nicht, was Euch im fremden Land erwartet. Ihr sprecht die Landessprache nicht und kennt niemanden. Trotzdem müsst Ihr über die Grenze und nach dem Platz suchen, an dem Geflüchtete aufgenommen werden. Nachts schlaft Ihr am Straßenrand. Als Ihr am nächsten Morgen wach werdet, seid Ihr bestohlen worden. Jedem von Euch fehlt ein Gegenstand aus der Tasche. Was ist Dir gestohlen worden?

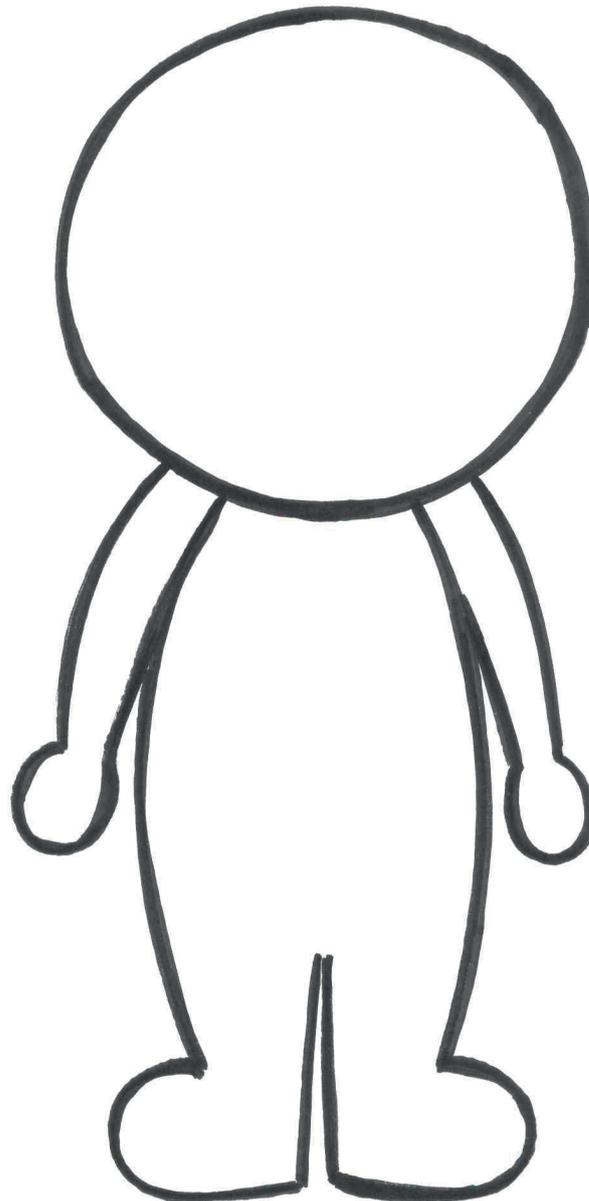
3. Workshop: Bis hier hin und nicht weiter



3.8. Material zum Workshop - M 3

Körper-Reflexion

Kopf:	Das ging mir die Woche über durch den Kopf...
Haare:	Dabei standen mir die Haare zu Berge...
Haut:	Diese Momente gingen mir unter die Haut...
Füße:	Da wäre ich lieber weggelaufen...
Herz:	Dabei ist mir das Herz aufgegangen...
Nieren:	Das ging mir diese Woche an die Nieren...
Knie:	In diesen Situationen hatte ich weiche Knie...
Hand:	Das nehme ich als nächstes in die Hand...
Mund:	Was ich noch sagen möchte...
Augen:	Das habe ich vorher anders gesehen...



4. Workshop: Grenzen im Kopf

Nr.	Titel der Einheit	Ziele/Kompetenzen	Methoden	Material	Dauer
1	Begrüßung und Kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Workshop • Gegenseitiges Kennenlernen • Gute Arbeitsatmosphäre schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorisches • Vorstellungsrunde • Erwartungsabfrage • Kennenlernspiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Ablaufplan • Kennenlernspiele 	50 - 60 min
2	Einführung – Grenzen im Kopf	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Thema • Reflexion: Ausstellung bezüglich Diskriminierung von Geflüchteten 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion mit Impulsfragen • Austauschrunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Conceptboards • Conceptboard mit Impulsfragen vorbereiten • Video 	90 min
3	Struktureller Rassismus	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für strukturellen Rassismus • Reflexion über eigene Betroffenheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Experiment und Austauschrunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Conceptboard 	75 min
4	Vertiefung Struktur-eller Rassismus	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über strukturellen Rassismus • Einblicke in das Leben von Betroffenen • Persönliche Fragen stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Expert*innengespräch 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über den Gast recherchieren • Vorbereitete Fragen der Teilnehmenden 	90 min
5	Alltagsrassismus	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für Alltagsrassismus und Rassismus • Reflexion der eigenen Betroffenheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsrunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen der Teilnehmenden vorbereiten 	60 min
6	Umgang mit Rassismus - Handlungsoptionen	<ul style="list-style-type: none"> • Rückblick auf Workshopeinheiten • Kennenlernen verschiedener Handlungsoptionen im Umgang mit Rassismus • Reflexion 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleingruppenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Videos 	60 min
7	Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Feedback geben • Eindrücke verarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Seminarrückblick • Mündliches Feedback mit Gefühlsmonster-Karten • Schriftliches Feedback mit einer Online-Umfrage 	<ul style="list-style-type: none"> • Wochenplan mit behandelten Einheiten • Gefühlsmonster-Karten (gefuehlsmonster.de) • Schriftlicher Online-Fragebogen 	60 - 90 min je nach Gruppengröße

4. Workshop: Grenzen im Kopf

4.1. Begrüßung und Kennenlernen



Ziele/Kompetenzen

- Orientierung im Workshop
- Gegenseitiges Kennenlernen
- Gute Arbeitsatmosphäre schaffen



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

50 - 60 Minuten



Material

- Ablaufplan
- Kennenlernspiele

Technikcheck vorab (10 - 15 min vor Beginn der Veranstaltung)

Der Videokonferenzraum sollte für die Teilnehmenden schon etwa 10 bis 15 Minuten vor Beginn der Veranstaltung offenstehen, sodass mögliche technische Komplikationen erkannt und geklärt werden können und sich jede*r in Ruhe einwählen kann.

Begrüßung (5 min)

Die Teilnehmenden werden zum Workshop begrüßt. Die Moderation und das Team stellen sich kurz vor. Die Anrede der Teilnehmenden (Sie oder Du) wird geklärt. Der Workshopplan wird mit den Teilnehmenden geteilt und vorgestellt. Anschließend können Fragen dazu geklärt werden.

Vorstellungsrunde und Erwartungsklärung (15-20 min)

Zunächst stellen sich alle Teilnehmenden der Reihe nach vor, sodass die Gruppe miteinander warm werden kann und erste Hemmungen abgebaut werden. Dazu nennen sie ihren Namen, was sie zu der Teilnahme am Workshop motiviert hat und was sie sich für die Zusammenarbeit in der Gruppe wünschen. Weitere Anregungen dazu finden sich im Kapitel Kennenlernspiele (Seiten 8-10).

Die Moderation oder ein*e Teamer*in schreiben die wichtigsten Punkte in einem Word-Dokument oder auf einem Whiteboard mit, sodass eine Sammlung der Motivationen und Erwartungen der Gruppe an die Gruppe für alle sichtbar wird und am Ende noch einmal vorgetragen werden kann. Die Moderation kann im Anschluss weitere relevante Verhaltens- und Kommunikationsregeln ergänzen.

Vertieftes Kennenlernen und Einstimmung auf das Thema (30 min)

Um eine gute Arbeitsatmosphäre während des Workshops zu schaffen, ist ein Kennenlernspiel zu Beginn des Seminars unerlässlich, gerade, wenn die Workshopgruppe sich aus unbekanntem Personen zusammensetzt. Anregungen dazu finden sich im Kapitel Kennenlernspiele (seiten 8-10).

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Die Einheit kann auch in Präsenz durchgeführt werden. Der Technikcheck fällt hier weg, dafür müssen Anreise- und Ankommenszeiten mit eingeplant und die Workshopzeiten entsprechend angepasst werden. Kennenlernspiele müssen entsprechend ausgewählt werden.

4. Workshop: Grenzen im Kopf

4.2. Einführung: Grenzen im Kopf

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Einführung in das Thema• Reflexion: Ausstellung bezüglich Diskriminierung von Geflüchteten	<p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p> <p> <u>Dauer</u> 90 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none">• Conceptboard mit Impulsfragen vorbereiten• Video „A short story of Moria“ (https://www.youtube.com/watch?v=XRqN9E9boCY)

Einleitung und Arbeit im Conceptboard (45 min)

Der Workshop beginnt mit einem Rückblick auf die Ausstellung „GRENZERFAHRUNGEN. Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet“. Die Moderation leitet die Arbeit im Conceptboard ein. Die Teilnehmenden werden über einen Link zum Conceptboard geführt und haben 20 Minuten Zeit, die Impulsfragen zu beantworten.

Impulsfragen im Conceptboard

- Was ist Dir von der Ausstellung am meisten in Erinnerung geblieben?
- Was hat Dich beeindruckt bzw. bedrückt?
- Wie beurteilst Du die Situation der Geflüchteten an den EU-Außengrenzen?
- Werden Menschen an den EU-Außengrenzen diskriminiert? Wenn ja, wie?

Nachdem die Conceptboards von allen mit Inhalten gestaltet wurden, findet im Plenum die Begehung der Conceptboards statt. Diese können zunächst in Ruhe von allen Teilnehmenden angeschaut werden und die Teilnehmenden können Stempel neben die Punkte setzen, zu denen sie gerne nochmal eine Erläuterung wünschen. Die Moderation kann eine Auswahl von Antworten aufgreifen und nochmal im Plenum einbringen.

Erfahrungsberichte von Geflüchteten (45 min)

Im zweiten Teil der Einheit sollen Menschen zu Wort kommen, die fliehen mussten. Es gibt dazu im Internet zahlreiche Erfahrungsberichte. Es besteht auch die Möglichkeit, Geflüchtete einzuladen und in Form eines Gesprächs die persönlichen Erfahrungen einzubringen. Ein zentraler Aspekt der Berichte und Gespräche sollte das Thema „Diskriminierungserfahrungen“ sein. Eine Möglichkeit sich dem Thema zu nähern, ist das Video „A short story of Moria“ (<https://www.youtube.com/watch?v=XRqN9E9boCY>).

Nach dem Hören oder Sehen der Erfahrungsberichte findet ein Austausch im Plenum statt, welcher von der Moderation geleitet wird.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Diese Einheit kann auch in einer Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Zur Beantwortung der Impulsfragen sind Karteikarten an die Teilnehmenden zu verteilen und Flipcharts mit den Impulsfragen vorzubereiten. Für die Videopräsentation sind Beamer, Leinwand, Lautsprecher und Internetverbindung notwendig.

4.3. Struktureller Rassismus

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Sensibilisierung für strukturellen Rassismus• Reflexion über eigene Betroffenheit	<p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p> <p> <u>Dauer</u> 75 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none">• Vorbereitend: Experiment (https://www.youtube.com/watch?v=SBf8iSIG1ZE)• Conceptboard vorbereiten: Startlinie kennzeichnen, pro Frage einen Entwicklungsschritt markieren

Einleitung

Ziel der Einheit ist, dass die Teilnehmenden sich im Rahmen eines Experiments mit den Folgen von strukturellem Rassismus für Menschen innerhalb einer Gesellschaft auseinandersetzen.

Die Teilnehmenden wissen nicht, was im Experiment passiert. Der Link für das Conceptboard wird mit den Teilnehmenden geteilt und jede*r startet mit einer Markierung auf der Startlinie. Das Experiment wird mit Aussagen gestartet, welche die Moderation vorliest. Wer diese Aussagen mit JA bestätigen kann, setzt die eigene Markierung einen Entwicklungsschritt nach vorne bzw. auf den nächsten vorgekennzeichneten Strich. Nach Abschluss des Fragenkatalogs wird das entstandene Bild reflektiert.

Experiment (ca. 15 min)

Die Moderation bereitet die Teilnehmenden auf das Experiment vor und erläutert dessen Ablauf. Dann erfolgt der Start des Experiments. Die Moderation liest folgende Aussagen vor:

- Ich kann davon ausgehen, die gleichen beruflichen Chancen zu haben, wie Kolleg*innen mit vergleichbarer Qualifikation.
- Ich kann davon ausgehen, dass man mir bei Behördengängen (z.B. Jobcenter oder Standesamt) ohne Vorbehalte begegnet.
- Ich kann davon ausgehen, in Schule, Ausbildung und Beruf aufgrund meiner Herkunft oder meines Aussehens nicht benachteiligt zu werden.
- Ich kann unbesorgt in alle Regionen Deutschlands reisen.

4. Workshop: Grenzen im Kopf

- Ich fühle mich aufgrund meiner Religion oder der vermeintlich mir zugeschriebenen Religion nicht benachteiligt.
- Ich kann mir sicher sein, dass meine Herkunft, meine Hautfarbe oder mein Name bei der Wohnungssuche keine Rolle spielen.
- Wenn ich mich als Deutsche*r bezeichne, kann ich davon ausgehen, dass das für mein Gegenüber selbstverständlich ist.

Austauschrunde (30 min) und im Plenum (30 min)

Am Ende des Experiments schauen alle Teilnehmenden auf das Ergebnis. Das Ergebnis wird in einer Austauschrunde reflektiert. Aufgrund der Sensibilität des Themas findet die Reflexion zunächst in Kleingruppen über ein entsprechendes Gruppenraum-Tool statt. Im Anschluss stellen die Kleingruppen ihre Ergebnisse in der Großgruppe vor. Die Moderation gibt folgende Fragen an die Kleingruppengruppen weiter:

- Was für ein Bild ist entstanden?
- Wie fühlst Du Dich auf Deiner Position?
- Was empfindest Du, wenn Du die Positionen der anderen siehst?

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Das Experiment kann im Digital- und Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden. In Präsenz muss der Raum vorbereitet werden, indem eine Startlinie und pro Frage ein Entwicklungsschritt gekennzeichnet wird. Dazu verwendet man Kreide oder Klebeband.

4.4. Expert*innengespräch

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Wissen über strukturellen Rassismus• Einblicke in das Leben von Betroffenen• Persönliche Fragen stellen	ab 16 Jahren 10 - 20 Personen	<ul style="list-style-type: none">• Informationen über den Gast recherchieren• Vorbereitete Fragen der Teilnehmenden
	 <u>Dauer</u>	
	90 Minuten	

Vorbereitung

Die Expert*innenbefragung sollte intensiv geplant, Fragen im Vorfeld gesammelt und u. U. ein Fragenkatalog erstellt werden. Dies kann im Rahmen einer vorbereitenden Einheit (45 min) geschehen.

Einstieg (10 min)

Die Moderation leitet die Einheit mit einem Rückblick auf das Experiment ein. Im Anschluss wird der Gast durch die Moderation vorgestellt, sodass die Teilnehmenden sich ein Bild von der Person und ihrer Rolle machen können. Wenn es die Zeit und die Gruppengröße erlaubt, kann es auch sinnvoll sein, eine kurze Gesamtvorstellungsrunde durchzuführen. Ansonsten kann die Gruppe auch stellvertretend durch die Moderation oder eine vorab bestimmte Person aus der Gruppe vorgestellt werden.

Das Gespräch (55 min)

Die Moderation stellt kurz den Ablauf des Gesprächs vor. Anschließend wird der Gast gebeten, sich und seine Arbeit sowie seine Themenfelder zunächst etwas genauer zu erläutern und vorzustellen. Danach kann die Fragerunde mit den Teilnehmenden gestartet werden. Zum Einstieg in die Diskussionsrunde können die vorbereitenden Fragen helfen.

Abschluss (5 min)

Zum Schluss erfolgt eine Abmoderation und ein Dank durch die Moderation und auch der Gast und die Gruppe sollte die Gelegenheit bekommen, sich zu verabschieden und ein paar letzte Worte loszuwerden.

Nachbereitung/Reflexion (10-15 min)

Nach dem Gespräch und der Verabschiedung des Gastes bleibt die Gruppe zusammen. Je nach Gespräch kann es Sinn machen, sich nochmal über die Eindrücke auszutauschen oder aufgekommene Themen aufzuarbeiten und unklare Begriffe zu klären.

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Das Expert*innengespräch kann auch in einer Präsenzveranstaltung durchgeführt werden.

4.5. Alltagsrassismus

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Sensibilisierung für Alltagsrassismus und Rassismus• Reflexion der eigenen Betroffenheit	ab 16 Jahren 10 - 20 Personen	<ul style="list-style-type: none">• Vorbereitend: Aussagen sammeln, die Alltagsrassismus verdeutlichen (Beispiele aus Politik und Werbung)
	 <u>Dauer</u>	
	60 Minuten	

Einleitung (10 min)

Ziel der Einheit ist, dass die Teilnehmenden sich mit Alltagsrassismus in Deutschland auseinandersetzen. Die Moderation führt kurz in das Thema ein und zeigt anhand von Beispielen aus Politik und Werbung, welche konkreten Formen Alltagsrassismus annehmen kann.

Internetrecherche (10 min)

Die Teilnehmenden werden aufgefordert, eine eigene Internetrecherche durchzuführen und nach weiteren Beispielen zu suchen.

Kleingruppenarbeit (20 min)

Im Anschluss werden die Teilnehmenden in Kleingruppen aufgeteilt und Gruppenräumen zugewiesen. Dort sollen sie sich gegenseitig die Ergebnisse der Recherchen vorstellen, einige Beispiele auswählen und folgende Fragen beantworten:

- Warum habt Ihr Euch für dieses Beispiel entschieden?
- Warum handelt es sich um ein Beispiel für Alltagsrassismus?

Abschluss Präsentation und Gruppendiskussion (20 min)

Nach der Gruppenarbeitsphase stellen die Gruppen ihre Ergebnisse dem Plenum vor und diskutieren im Rahmen eines moderierten Gespräches.

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Diese Einheit kann auch in einer Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Zur Präsentation der Kleingruppenarbeit kann eine Flipchart durch die Kleingruppe vorbereitet werden.

4.6. Umgang mit Rassismus – Handlungsoptionen

 <u>Ziele/Kompetenzen</u>	 <u>Gruppe</u>	 <u>Material</u>
<ul style="list-style-type: none">• Rückblick auf Workshop-einheiten• Kennenlernen verschiedener Handlungsoptionen im Umgang mit Rassismus• Reflexion	<p>ab 16 Jahren 10 - 20 Personen</p> <p> <u>Dauer</u> 60 Minuten</p>	<ul style="list-style-type: none">• Videos, die gesellschaftl. Initiativen vorstellen, z.B. Mare Liberum (https://mare-liberum.org/de/), Initiative 19. Februar, Hanau (https://19febr-hanau.org/)• Poetry Slam „Fee- Ich will dass Du’s tust“ (https://www.youtube.com/watch?v=x8ldoK4MS5Y)

Einleitung

Das Ziel liegt darin, Handlungsoptionen im Umgang mit Rassismus auf verschiedenen Ebenen kennenzulernen. Für jede Ebene werden einzelne Beispiele ausgewählt. Die hier aufgeführten Beispiele sind variierbar. Je nach Auswahl kann auch der Ablauf der Einheit variieren.

Vorschlag für den Ablauf der Einheit:

Die Moderation fasst die bisher durchgeführten Einheiten und Themen zusammen. Die Teilnehmenden schauen dabei auf das Conceptboard/den Ablaufplan des Workshops.

Insgesamt werden drei Handlungsebenen thematisiert:

- Umgang mit strukturellem Rassismus
- Umgang mit Alltagsrassismus
- Demokratische Partizipation

Als Beispiele für den Umgang mit strukturellem Rassismus werden zwei Initiativen vorgestellt: Mare Liberum und die Initiative 19. Februar. Die Moderation führt vor dem Abspielen der Videos zu den Initiativen ein.

Kleingruppen- und Plenumsarbeit (30 min)

Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen eingeteilt, nehmen sich noch einmal die in der Einheit „Alltagsrassismus“ gesammelten Zitate und Werbematerialien vor und formulieren sie in nichtdiskriminierende Sprache um. Anschließend Vorstellung der Ergebnisse im Plenum (15 min).

Hinweise auf demokratische Partizipationsmöglichkeiten (15 min)

Als letztes Handlungsfeld wird auf die demokratischen Partizipationsmöglichkeiten jedes*r Einzelnen verwiesen. Einleitend wird der Poetry-Slam „Fee - Ich will dass Du’s tust“ vorgespielt und im Anschluss im Plenum besprochen. An dieser Stelle kann auf aktuelle Partizipationsmöglichkeiten (z.B. Wahlen) hingewiesen werden.

Hinweise für Präsenzveranstaltungen:

Zur Präsentation der Kleingruppenarbeit kann eine Flipchart durch die Kleingruppe vorbereitet werden. Für die Videos werden Beamer, Leinwand und Internet benötigt.

4. Workshop: Grenzen im Kopf

4.7. Reflexion des Workshops



Ziele/Kompetenzen

- Feedback geben
- Eindrücke verarbeiten



Gruppe

ab 16 Jahren
10 - 20 Personen



Dauer

60 - 90 Minuten
je nach Gruppengröße



Material

- Wochenplan mit behandelten Einheiten
- Gefühlsmonster-Karten (gefuehlsmonster.de)
- Schriftlicher Online-Fragebogen

Vorbereitung (15 min)

Zur Einleitung in die Reflexion wird den Teilnehmenden noch einmal der Workshopplan vorgestellt, um die Erinnerungen an die Einheiten aufzufrischen. Es kann auch gemeinsam gesammelt werden, was alles in der Woche passiert ist.

Mündliche Feedbackrunde mit Gefühlsmonster-Karten (30 min)

Für die mündliche Feedbackrunde bekommen die Teilnehmenden die Gefühlsmonsterkarten auf dem Bildschirm gezeigt. Die Karten sind durchnummeriert und jede Karte zeigt ein Monster, welches unterschiedliche Gefühle ausdrückt. Die Teilnehmenden sollen nun der Reihe nach jeweils ein bis drei Monster aussuchen, die ihre Gefühle zu den Inhalten und ihrem Empfinden in der Gruppe und während des Workshops widerspiegeln. Jede*r sollte drankommen und kurz etwas sagen können. Je nach Gruppengröße kann die Dauer der Feedbackrunde variieren.

Schriftliches Feedback (10-15 min)

Abschließend erfolgt für die weitere Auswertung ein schriftliches Feedback. Das schriftliche Feedback kann über eine Online-Umfrage, z.B. über das Tool „servio.com“, anonym eingeholt werden. Der Link zum Umfrage-Tool wird im Chat mit den Teilnehmenden geteilt. Auch hier sollte wieder ausreichend Zeit zum Beantworten gegeben werden. Die Teilnehmenden werden angehalten, die Umfrage ehrlich zu beantworten.

Hinweis für Präsenzveranstaltungen:

Die Einheit kann auch in Präsenz durchgeführt werden. In Präsenz bietet es sich an, die Gefühlsmonsterkarten ausgedruckt oder als Kartendeck (online erhältlich) dabei zu haben und in der Mitte des Raumes auf dem Tisch oder Boden auszubreiten. Für das schriftliche Feedback können die Umfragebögen ausgedruckt mitgenommen werden.



Impressum

Autorinnen

Luisa Gehring, Anja Zilian, Miram Buhleier, Stefanie Wahl
Referentinnen des BDKJ Fulda

Editor*innen

Stefanie Wahl
pax christi Bundesvorsitzende und Referentin für politische Bildung beim BDKJ Fulda

Max Weber
Referent der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft KDV und Frieden (EAK), Bonn

erschienen Dezember 2021

Herausgeber*innen



EAK
EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG
UND FRIEDEN

PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.



Mit Unterstützung von



ZENTRUM OEKUMENE
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Gefördert von

EVANGELISCHE
FRIEDENSARBEIT

HOPE

